

hfpv

Hessische Hochschule
für Polizei und Verwaltung
University of Applied Sciences

HESSEN



Jahresbericht

2015 – 2016 – 2017

www.hfpv.hessen.de

INHALT

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BPA	Bereitschaftspolizeiabteilung
DHPol	Deutsche Hochschule der Polizei
DRV	Deutsche Rentenversicherung Hessen
FB	Fachbereich
Gi	Abteilung Gießen
HfPV	Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung
HLKA	Hessisches Landeskriminalamt
HMDI	Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
HPA	Hessische Polizeiakademie
Ka	Abteilung Kassel
LPP	Landespolizeipräsidium
Mü	Abteilung Mühlheim
PA	Public Administration
PP	Polizeipräsidium
PTLV	Präsidium für Technik, Logistik-und-Verwaltung
Verw.	Verwaltungsmitarbeiter/in
Wi	Abteilung Wiesbaden
ZEvA	Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover

Die Ausgabe 2016 des Jahresberichts der Hessischen Hochschule für Polizei und Verwaltung (16. Jahrgang) wurde von einer Projektgruppe der HfPV – Studierende im Studiengang DRV – neu zusammengestellt, bearbeitet und gestaltet, unter Mitwirkung von Studierenden im Studiengang PA. Das Projekt wurde vom Förderverein der HfPV unterstützt.

Beratung: Gabriele Schaa
Layout und Satz: Cornelia Schuster

© Hessische Hochschule
für Polizei und Verwaltung

Wiesbaden 2017

Druck: Medienzentrum HPA
Auflage: 500

DIE HOCHSCHULE

4	Entwicklungen 2016
6	Qualitätsmanagement
8	Forschung
10	Förderpreise
12	Hochschulsport

FACHBEREICH POLIZEI

13	Die Studiengänge Schutzpolizei und Kriminalpolizei
14	Studierendenzahlen
15	Durchschnittsnoten
15	Hochschullehrkräfte und Lehrbeauftragte
17	Masterstudiengang Police Management

FACHBEREICH VERWALTUNG

18	Studiengang Public Administration
20	Studiengang Sozialverwaltung – Rentenversicherung
22	Studierendenzahlen
23	Durchschnittsnoten
24	Hochschullehrkräfte und Lehrbeauftragte
26	Masterstudiengänge Public Management

ANHANG

29	Studierende
-----------	-------------

2015 – 2016 – 2017

+++ Der Jahresbericht 2016 im neuen Layout +++

Mit dem Jahresbericht will die Hochschule ihrer Kundschaft und allen Verantwortlichen – Ausbildungsbehörden, Ministerien, Modul- und Fachkoordinatoren, Studierenden u. a. – einen kompakten Einblick in ihre Arbeitswelt und ihre Ergebnisse geben – in Bildern, Zahlen und Fakten. Die Hochschule legt seit 2000 jährlich einen Bericht vor: über Entwicklungen, Studierendenzahlen, Studiengänge, Prüfungsergebnisse, Lehrende in den Fächern, besondere Projekte usw. Das Format des Berichts – so die Meinung der Hochschulleitung und des Fördervereins – könnte verbessert werden. Aber wie? Eine Idee war, dass der Jahresbericht ähnlich wie spectrum – unsere Hochschulzeitschrift – gestaltet wird. spectrum zeigt ein modernes, frisches Design und gehört zum Corporate Identity der HfPV.

Für dieses Projekt – Redesign des Jahresberichts der HfPV – konnte eine Projektgruppe aus Studierenden gewonnen werden. Den Jahresbericht 2016, der Ihnen hier vorliegt, ist das Ergebnis ihrer Arbeit. Die Projektgruppe, bestehend aus 8 Studierenden im Studiengang DRV, startete im März 2017 mit der Sichtung von Jahresberichten anderer Hochschulen. Die Frage war: Was können wir von diesen Berichten lernen, für unsere Darstellung übernehmen? Danach wurden qualitative Befragungen durchgeführt: Was will die Hochschulleitung, was soll sich am Jahresbericht verändern? Welche Daten sind für Verwaltungs- und Abteilungsleitungen interessant, welche für Fach- und Modulverantwortliche? Und eine besondere Frage stellte sich, da in den bisherigen Jahresberichten der Studien-

gang Rentenversicherung – Sozialversicherung gar nicht vorkam: Wie soll dieser Studiengang in dem neuen Jahresbericht dargestellt werden?

Im September 2017 stand fest: Wir stellen einen Jahresbericht 2016 in neuem Gewand vor, der anspruchsvoll über zentrale Themen der Hochschule im Jahr 2016 berichtet, der aber nicht den Anspruch hat, umfassend alle Themen aufzugreifen. 2016 war das Jahr der Reakkreditierung von Studiengängen der HfPV. Die Weiterentwicklung der Studiengänge hat deshalb auch einen besonderen Platz im vorliegenden Bericht.

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichts 2016 folgen weitere Befragungen, die Aufschluss darüber geben sollen, wie der Bericht bei der Kundschaft und den Verantwortlichen ankommt. Eine Projektgruppe des Studiengangs Public Administration wird aufbauend auf den Ergebnissen den Jahresbericht 2017 gestalten. Dieser soll Vorlage für alle künftigen Jahresberichte der Hochschule werden. Er wird im April/Mai 2018 erscheinen.

Mareike Apel, Sophia Glaser,
Jan-Philipp Hofmann, Robin Jestädt,
Jonas Junglas, Melanie König, Niklas Kreß
und Eliana Wittenberg

Studierende des Studiengangs Sozialverwaltung –
Rentenversicherung im 3.Semester an der HfPV



Entwicklungen 2016

Das Jahr 2016 war für die Hochschule das erste Jahr, in dem wir alle die Auswirkungen der deutlich steigenden Studierendenzahlen mehr und mehr zu spüren bekommen. Die außerordentlich hohen Stellenbedarfe der Verwaltung in Hessen aufgrund der demografischen Entwicklung sowie der sicherheitspolitischen Lage schlagen sich auch auf unsere Entwicklung spürbar nieder. Das ist Chance und derzeit vor allem Herausforderung zugleich – auch für die strategische Entwicklung unserer Hochschule. Für alle Lehrenden und das Verwaltungspersonal ist die Situation aufgrund der schnellen Entwicklung nur schwer zu kompensieren und eine hohe Belastung, die nur aufgrund des jeweiligen ganz individuellen Einsatzes überhaupt noch zu bewältigen war. Zusatzaufgaben sind für alle an der Tagesordnung: Personal- und Raummanagement neben der Begleitung von großen Projekten und Baumaßnahmen in allen Abteilungen.

Der Ersatz oder ein Mehr an Personal kommt – nicht zuletzt aufgrund aufwendiger Verfahren – nur nach und nach, Raumperspektiven entwickeln sich langsam und bestehen nur in Teilen. Die notwendigen personellen und räumlichen Ressourcen auszuweiten, ist eine der wichtigsten Aufgaben der kommenden Monate, um die schnell steigenden Belastungen zu bewältigen. Die Haushalte der öffentlichen Verwaltung lassen den notwendigen Spielraum zu. Deshalb werden wir alle Möglichkeiten nutzen, die Personal- und Raumentwicklung mit strategischen Überlegungen dieser Entwicklung anzupassen. Besonders dankbar sind wir, dass auf

alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerade in dieser Zeit stets Verlass ist – und zwar in allen Abteilungen und in allen Bereichen. Gemeinsam konnten wir die Herausforderungen der letzten Semester bewältigen.

Parallel vollzogen wir das Projekt der Gründung einer neuen Hochschule gemeinsam mit der Polizeiakademie Hessen und der Zentralen Fortbildung. Auch dieses Projekt kann aufgrund der derzeitigen Situation nur mit enormem Aufwand mit den bestehenden Ressourcen durchgeführt werden.

Hinter allen Übersichten, Abbildungen und Zahlen in diesem Jahresbericht stehen viele einzelne Leistungen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HfPV in Verwaltung, Forschung und Lehre. Vor allem auf dieses Engagement kann die Hochschule bauen.

Björn Gutzeit
Rektor der HfPV

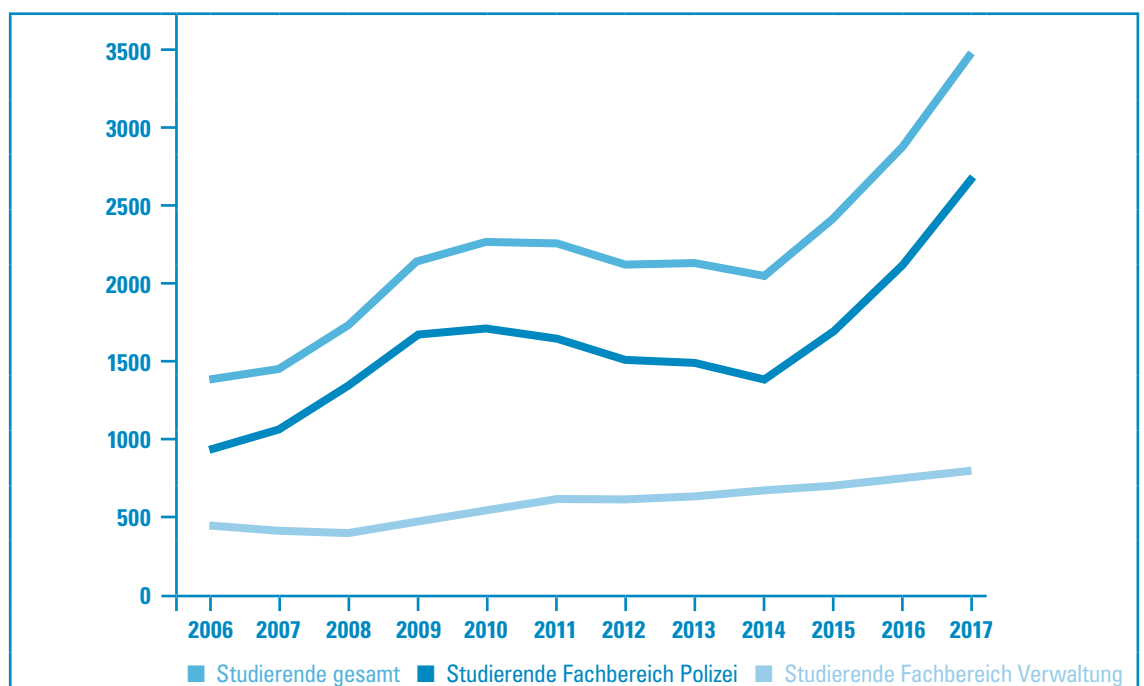


Abb.: Entwicklung der Studierendenzahlen in beiden Fachbereichen

+++ Studierendenzahlen fast 3000 +++ Hochschullehrkräftemangel in beiden Fachbereichen +++

2006 – vor elf Jahren – studierten insgesamt 1375 Personen an der HfPV in grundständigen Studiengängen. Bis 2009 stieg die Anzahl der Studierenden rasch auf über 2000 Studierende an, mit einigen Schwankungen in den nächsten Jahren. Ab 2015 steigen die Studierendenzahlen wieder rasant an: Im Jahr 2016 verzeichnet die HfPV nun 2868 Studierende in grundständigen Studiengängen. Damit hat sich die Zahl der Studierenden in den letzten 10 Jahren mehr als verdoppelt. Für die Zukunft wird mit weiteren starken Zuwächsen gerechnet.

Die Anzahl der hauptamtlich Lehrenden schwankt dagegen nur gering und liegt bei ungefähr 100 Lehrenden: 2006 waren es 102 Hochschullehrkräfte und 2016 insgesamt 108. Da die Anzahl der Lehrenden stagniert, kommen mittlerweile mehr als doppelt so viele Studierende auf eine Hochschullehrkraft: 2006 waren es 13 Studierende pro hauptamtliche Lehrkraft und im Jahr 2016 sind es bereits 27 Studierende. Eine ausreichende Deckung der Lehre durch Hauptamtliche – notwendig für gute Koordination und hohe Qualität der Lehre – ist damit nicht mehr gewährleistet. Die Hochschule konstatiert 2016 einen Lehrkräftemangel in fast allen Lehrbereichen.

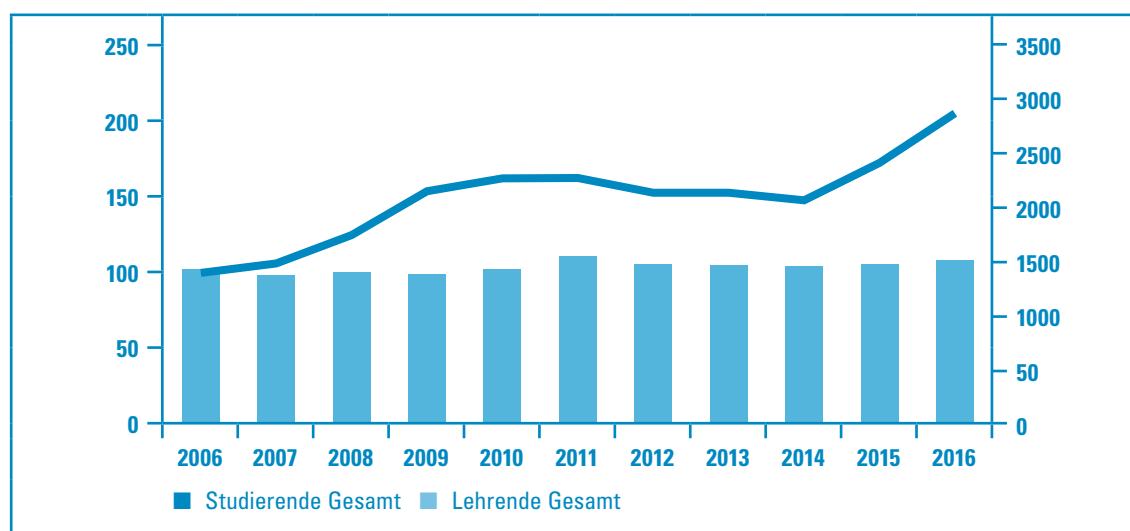


Abb.: Studierende und Lehrkräfte der HfPV

Von den Hochschullehrkräften sind 75 Lehrende dem Fachbereich Polizei zugeordnet und 33 Lehrende dem Fachbereich Verwaltung. Diese hauptamtlich Lehrenden lehren nicht nur im grundständigen Studium, sondern auch in den Masterstudiengängen.

Die Abbildung links zeigt, dass die Studierendenzahlen im grundständigen Studium in beiden Fachbereichen steigen, im Fachbereich Polizei jedoch deutlicher und mit mehr Schwankungen als im Fachbereich Verwaltung.

Von den insgesamt 2868 Studierenden im Jahr 2016 sind 74% im Fachbereich Polizei eingeschrieben (2119) und 26% im Fachbereich Verwaltung (749).

Qualitätsmanagement

+++ Drei-Jahresplan erfüllt +++ Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz HfPV +++

■ Der Qualitätsbeauftragte an der HfPV

2016 wurde die Beauftragung von Prof. Dr. Clemens Lorei als Qualitätsbeauftragten um weitere 3 Jahre verlängert. Der Qualitätsbeauftragte koordiniert die Evaluationsaktivitäten und stellt die Schnittstelle für Qualitätsmaßnahmen dar. Als Baustein des Qualitätsmanagements an der HfPV ernannte der Senat 2013 erstmalig Prof. Dr. Clemens Lorei zum Qualitätsbeauftragten.

■ 3-Jahres-Plan der Evaluation

Der Evaluationsordnung der HfPV entsprechend wurde von der Evaluationskommission 2013 – 2016 unter Leitung des Qualitätsbeauftragten – und nach Erfüllung des vergangenen 3-Jahres-Planes – ein nachfolgender Evaluationsplan für die Jahre 2017 bis 2019 erstellt und durch den Senat beschlossen. Hierin werden vielfältige Evaluationsprojekte zu unterschiedlichen Bereichen aufgeführt. Neben der Evaluation verschiedener Aspekte der diversen Studiengänge der HfPV werden auch die Bereiche Forschung, Hochschulentwicklung und Fortbildung in den Fokus genommen.

■ Feststellung der Arbeitszufriedenheit an der HfPV

Qualität bezieht sich nicht nur auf die Produkte und Dienstleistungen eines Unternehmens, sondern kann auch auf die Arbeit dort selbst bezogen werden. Entsprechend wurde der Arbeitsplatz „Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung“ betrachtet. Nach 2005 und 2012 wurde 2016 damit zum dritten Mal die Zufriedenheit der Lehrenden und der Verwaltungsmitarbeiter in den Fokus genommen. Die Evaluation erbrachte wertvolle Sichtweise der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HfPV und zeigte insgesamt einen hohen Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatz (siehe Abbildungen).

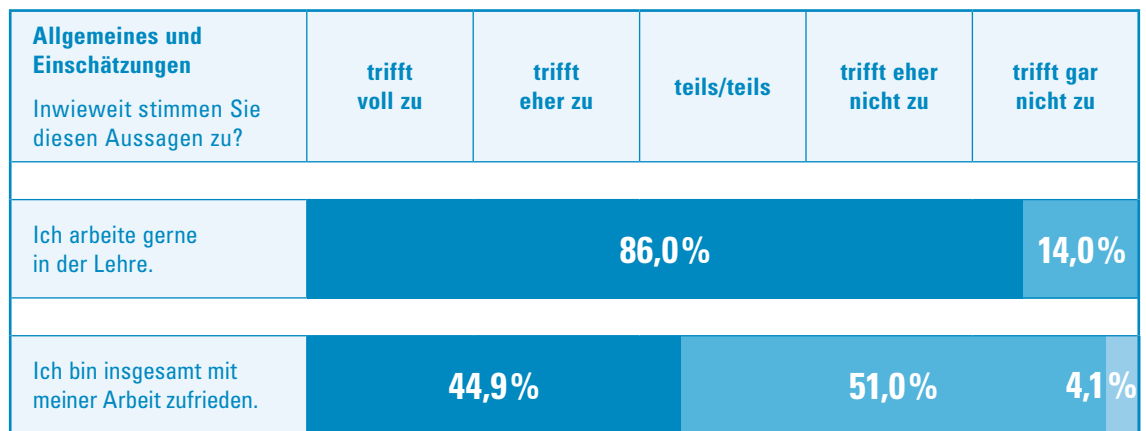


Abb.: Arbeitszufriedenheit der Lehrenden



Abb.: Arbeitszufriedenheit der Verwaltungsmitarbeitenden

- trifft voll zu
- trifft eher zu
- teils/teils
- trifft eher nicht zu
- trifft gar nicht zu

■ Absolventenbefragung 2013 und 2014

Alljährlich werden die Absolventinnen und Absolventen der HfPV zwei Jahre nach ihrem Abschluss an der Hochschule im Rückblick und mit nun zweijähriger Berufserfahrung zu ihrem Studium befragt. 2016 wurden diese Evaluationen der Studiengänge in den Fachbereichen Polizei und Verwaltung insgesamt zum fünften und sechsten Male durchgeführt, wobei damit auch gleichzeitig die Ergebnisse für die beiden ersten Bachelorjahrgänge vorliegen. Auch hier konnte wieder eine überwiegend hohe Zufriedenheit mit den Studiengängen an der HfPV festgestellt werden.

■ Evaluation der didaktischen Ausstattung der HfPV

Die Voraussetzungen für ein gelungenes Studium bestehen im Wesentlichen aus den

- Kompetenzen und der Performanz der Studierenden,
- Kompetenzen und der Performanz der Lehrenden und
- Studienbedingungen der Hochschule.

In verschiedenen regelmäßigen und einmaligen Verfahren werden und wurden bisher verschiedene Aspekte der Qualität der Studiengänge an der HfPV erfasst. Wenig Betrachtung fanden in diesem Zusammenhang noch die Studienbedingungen an der Hochschule. Da diese eine wesentliche Voraussetzung für ein gelungenes Studium darstellten, wurde im 3-Jahresplan 2014–2016 die Evaluation der didaktischen Ausstattung der HfPV aufgenommen. Dabei wurden neben der materiellen Ausstattung auch die personelle Ausstattung – didaktische Kompetenz – betrachtet werden. Evaluiert wurde sowohl aus studentischer wie auch aus Sicht der Lehrenden. Dies ergab eine gute Bestandsaufnahme der Lernbedingungen an der HfPV und zeigte Optimierungsmöglichkeiten.

■ Evaluation Forschung

Neben dem zentralen Schwerpunkt der Lehre stellt Forschung einen weiteren wesentlichen Aspekt von Hochschullehrenden dar. Entsprechend kann eine Evaluation dieses Arbeitsbereiches von Hochschullehrkräften als logische Konsequenz der Evaluation der Lehre gesehen werden. Darüberhinaus ergibt sich eine Notwendigkeit der Bewertung von Forschung auch aus den Gesetzesgrundlagen von Hochschulen allgemein. In der vom Qualitätsmanagement angestellten Betrachtung wurden die Erkenntnisse zur und Verfahren der Forschungsevaluation zusammengefasst. Darüber hinaus wurden die entsprechenden Bewertungsprozesse vergleichbarer Hochschulen des öffentlichen Dienstes Deutschlands aufgeführt. Darauf aufbauend wurden Empfehlungen zur Evaluation von Forschung an der HfPV erarbeitet.

■ Evaluation Personalauswahl

Ebenfalls dem 3-Jahresplan der Evaluation der HfPV für 2014–2016 entsprechend erfolgte eine Überprüfung der Verfahren zur Personalauswahl und Beförderung. Hierzu wurde ein Fragebogen entwickelt, der 2014 an alle vergleichbaren Hochschulen des öffentlichen Dienstes Deutschlands sowie an die Fachhochschulen und Universitäten Hessens geschickt wurde. Hiermit wurden deren Vorgehen im Personalbereich in Erfahrung gebracht und mögliche Entwicklungspotenziale für die HfPV abgeleitet.

Forschung

+++ Förderrahmen 2016 nochmals erhöht +++ über 30.000 € +++

Forschung an der HfPV ist schon lange keine Randerscheinung mehr. Diese Aufgabe der Hochschule gemäß dem Verwaltungsfachhochschulgesetz unterstützt und ergänzt die Lehre im Studium von Berufsanfängern in der hessischen Verwaltung und Polizei und bietet Problemlösungen sowie Weiterentwicklungen für diese Bereiche. Seit Jahren wächst der Forschungsumfang an der HfPV. Dies zeigte sich 2016 auch in den Budgets der geförderten Forschungsprojekte. Auf Grund der Anzahl und der finanziellen Umfänge der Anträge wurde der bereits 2015 erhöhte Förderrahmen nochmals erhöht und erreicht in 2016 den bisher höchsten Betrag von über 30.000 € (siehe Tabelle unten).

Die Förderung innovativer und zukunftsweisender Projekte an der HfPV umfassten vor allem den Ausbau von Forschungslaboren (ECONELA als Projekt für Forschung und Lehre im Bereich Cybercrime in der Abteilung Kassel (siehe Abb. oben), die Anschaffung eines stationären Eyetracker für Forschung und Lehre in der Abteilung Wiesbaden sowie den Aufbau eines zentralen Forschungslabors für mobiles Eyetracking in der Abteilung Gießen.

Neben diesem Ausbau der Infrastruktur für Forschung an der HfPV wurden zwei Studien gefördert. Das bereits 2015 begonnene und erfolgreich durchgeführte Projekt zum Kommunalen Beschaffungswesen soll fortgeführt und erweitert werden und das Projekt „Vermeidung von Wildunfällen durch Präventionsarbeit“ wurde durch die stark angestiegenen Wildunfallzahlen in Hessen angeregt. Dies insbesondere auch deshalb, da es zuvor kaum auswertbare wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wirksamkeit von Wildunfallprävention gegeben habe. Es wird hier untersucht, ob sich konkrete Hinweise auf die lokale Unfallhäufigkeit das Verhalten von Verkehrsteilnehmern beeinflussen und in der Folge zur Reduzierung der Wildunfälle führen kann. Hierzu wurden an verschiedenen Messstrecken wöchentlich aktualisierte

Hinweise aufgestellt und Verkehrsdaten detektiert (siehe Abb. unten). Verschiedene Videoberichte zu diesem Projekt finden sich auf dem You-Tube-Kanal der HfPV.



Abb.: Elektronische Werkbank im Cyberlabor ECONELA



Abb.: Hinweistafel des Forschungsprojektes

Titel des Forschungsvorhabens	Antragsteller	Höhe Mittelbedarf in €
ECONELA (Teil II)	Prof. Dr. Steffen Bug	4.796 €
Stationärer Eyetracker für Forschung und Lehre	Prof. Dr. Frank Hogrebe	17.166 €
Vermeidung von Wildunfällen durch Präventionsarbeit	Stefan Jacob	4.500 €
Zentrales Forschungslabor für mobilen Eyetracker	Dr. Kerstin Kocab, Prof. Dr. Clemens Lorei	2.950 €
Kommunales Beschaffungswesen (Fortsetzung)	Jürgen Watz, Dr. Dieter Laux	1.000 €
Summe		30.412 €

Tab.: Geförderte Forschungsprojekte 2016



Abb.: Hochschultag Forschung 2016

■ Hochschultag zur Forschung 2016

Zum fünften Mal wurde mit großem Erfolg in Wiesbaden der Hochschultag zur Forschung an der HfPV veranstaltet (siehe Abb. oben). An diesem Tag wurden folgende Forschungsprojekte von Angehörigen der HfPV und Kooperationspartnern vorgestellt:

- Genussmittelverbote im öffentlichen Raum
- Erstellung von Lehrvideos
- ECONELA - Ein Beitrag zur informationstechnischen Lehre und Forschung an der HfPV
- Inattentional Blindness bei sicherheitsrelevanten Ereignissen
- Gewaltvorstellungen
- Drohnen im zivilen Einsatz
- Projekt zum Kommunalen Beschaffungswesen
- Berufsmotivation und Arbeitszufriedenheit der Wachpolizei

Prof. Dr. Frank Högbe und
Prof. Dr. Clemens Lorei

Direktoren der Forschungsstelle der HfPV

Förderpreise

+++ 2016 wurden Förderpreise an neun Absolventinnen und Absolventen der HfPV verliehen +++

■ Forschungspreis der Heinrich-Mörtl-Stiftung

Die Heinrich-Mörtl-Stiftung zur Förderung der Aus- und Weiterbildung der Polizeibediensteten des Landes Hessen vergibt ihren Forschungspreis jährlich für herausragende Abschlussarbeiten (Thesen) oder andere selbstständige Arbeiten von Studierenden des Fachbereichs Polizei. Die Arbeiten werden zuvor von einem Gutachter oder einer Gutachterin für preiswürdig erachtet und anschließend durch eine Jury bewertet. Der Forschungspreis der Heinrich-Mörtl-Stiftung 2016 für interdisziplinäre Arbeiten zur Inneren Sicherheit geht an sechs Autorinnen und Autoren von Thesen.

- **Rebecca Kirsten:** Georadar als polizeiliches Einsatzmittel – nichtinvasive Depotsuche, Detektion von Objekten unterschiedlichen Materials und variabler Größe im Untergrund“ (1. Preis, 2000 €)
- **Nicola Söhn:** Nutzen der forensischen Forschung an Tierkadavern in Hessen für Todesermittlungsverfahren (2. Preis, 1500 €)
- **Alexander Köhl:** Möglichkeit der Täterermittlung durch das Erstellen eines genetischen Phantombildes (3. Preis, 750 €)
- **Dennis Heineck, Ricardo Krüger & Lea Mengen:** Opferverhalten bei Vergewaltigungsdelikten bzw. besonders schweren Fällen der sexuellen Nötigung (3. Preis, 750 €)

5.000 €

Preisgeld wurde 2016 für interdisziplinäre Arbeiten zur Inneren Sicherheit vergeben

Die Auszeichnungen wurden am 30. November 2016 in den Räumen des Polizeipräsidiums Westhessen anlässlich einer Feierstunde übergeben.

Gratulation an die Erstplatzierte mit der gesamten Jury und dem Stiftungsgeber Heinrich Mörtl.



Abb.: Verleihung des Forschungspreises der Heinrich-Mörtl-Stiftung

■ Annette v. Harbou-Förderpreis

Vorschläge für herausragende Thesen kamen 2016 – wie immer – aus allen vier Abteilungen. Mit dem Förderpreis werden Bachelorarbeiten ausgezeichnet, die auf hervorragende Art und Weise zu konkreten Problemen der öffentlichen Verwaltung praxisrelevant, innovativ und an der gesellschaftlichen Verantwortung orientierte Lösungsansätze bieten. Die fünfköpfige Jury, der der Stifter des Preises Dr. Joachim v. Harbou angehört – hat in einem mehrstufigen Verfahren zunächst zehn Arbeiten ausgewählt, die in die engere Wahl kamen. Drei Preisträgerinnen wurden schließlich bestimmt:

- **Guhlke, Ramona:** Interkulturelle Kommunikation im Jobcenter – Die Notwendigkeit einer Sensibilisierung am Beispiel des Kommunalen Centers für Arbeit – Jobcenter – und Soziales (1. Preis, 1000 €)
- **Nicole Reidelbach:** Sicherheitsleistungen und Handgeld bei Abschiebungen im innerdeutschen und europäischen Vergleich (2. Preis, 500 €)
- **Natalie Golubovic:** Integration von Flüchtlingen am Beispiel des Kreises Groß-Gerau – Exploration und Handlungsempfehlungen (3. Preis, 250 €)

Am 30. März 2017 wurde der Annette v. Harbou-Förderpreis feierlich in der Abteilung Gießen verliehen. Die Landrätin des Landkreises Gießen – Anita Schneider – hielt die Festrede zum Thema „Demografie und Digitalisierung – Bildung und Ausbildung im Wandel“.

215
Thesen wurden 2016
im Fachbereich Verwaltung geschrieben.

17
Arbeiten wurden von Gutachterinnen und
Gutachtern als preiswürdig vorgeschlagen
– das sind

8%

Prof. Dr. Gabriele Schaa

Vorsitzende des Fördervereins der Hessischen
Hochschule für Polizei und Verwaltung e. V.



Abb.: Verleihung des Annette v. Harbou-Förderpreises

Hochschulsport

+ + + Wieder ein erfolgreiches Hochschulsportjahr 2016 an der HfPV + + +

Durch die Wettkampfgemeinschaft mit der Hochschule RheinMain konnten wir uns im nationalen Wettkampfranking gegen große Hochschulen wie Marburg, Konstanz oder Aachen auf den fünften Platz schieben. Das nationale Wettkampfranking setzt sich aus der Summe dreier Teilrankings (Leistungs-, Teilnahme- und Ausrichterranking) zusammen. Alle drei Rankings betrachten nur die absoluten Leistungen der Hochschulen, ohne eine Gewichtung nach Hörerzahlen vorzunehmen.

Roman Apolonov wurde bei den Ju-Jutsu-Weltmeisterschaften 2016 in Polen zum dritten Mal Einzelweltmeister im Leichtgewicht. Roman Apolonov ist ein herausragender Sportler, der noch viele Jahre im Leistungssport vor sich hat. Florian Pommert und Roman Apolonov, beide aus der Sportfördergruppe, haben bei den Weltmeisterschaften in Polen auch noch den Mannschaftstitel geholt.

Die HfPV bietet gemeinsam mit der Hochschule RheinMain ein umfangreiches Sportprogramm für die Studierenden, aber auch für alle anderen Hochschulangehörigen an. Der Breitensport steht dabei im Mittelpunkt: Ein attraktives Angebot verschiedenster Sportarten von Aerobic über Hockey bis Yoga soll dazu beitragen sich für den Polizeiberuf fit zu machen oder auch vom Studien- und Arbeitsalltag zu erholen.

Aber auch der Leistungssport kommt an unserer Hochschule nicht zu kurz, denn allen leistungsorientierten Sportlerinnen und Sportlern bietet das Hochschulsportprogramm zahlreiche Möglichkeiten des organisierten Wettkampfsports. Wie jedes Jahr nahmen auch 2016 eine Vielzahl von Studierenden – nicht nur aus der Sportfördergruppe – an Deutschen und Internationalen Meisterschaften teil.

Gunnar Stiegler

Koordinator für Hochschul- und Spitzensport



Abb.: Hessische Polizeimeisterschaften im Waldlauf 2017

Die Studiengänge Schutzpolizei und Kriminalpolizei (B.A.)

+++ Studiengänge Polizeivollzugsdienst (B.A.) wurden 2016 erstmalig reakkreditiert +++

■ Ziele des Fachbereichs Polizei

Die HfPV ist eine „Hochschule für die Praxis“. Damit ist als Ziel gesetzt, sich den stetig im Wandel befindenden Anforderungen der Berufswelt anzupassen. Hierbei sind sowohl die gesellschaftliche Situation als auch Veränderungen zu betrachten, die sich auf kriminalistische Vorgehensweisen und Ermittlungstaktiken auswirken. Da diese Veränderungen der künftigen Aufgaben zum Teil nicht prognostiziert werden können, wird die Methodikkompetenz als besonderer Schwerpunkt gesehen.

Die Studierenden sollen im Studium umfangreiche fachliche, methodische, soziale und persönliche Kompetenzen erwerben. Fachliche Kompetenzen sind besonders wichtig für ein professionelles und selbstsicheres Handeln. Methodische Kompetenzen ermöglichen ein situationsgerechtes und zielgruppenorientiertes Verhalten. Ein hohes Maß an sozialer Kompetenz ist notwendig, um die Beziehungen zu den Bürgerinnen und Bürgern bürgernah zu gestalten und im innerdienstlichen Bereich konstruktiv und kollegial zu agieren. Persönliche Kompetenzen wie Zuverlässigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Verantwortungsbereitschaft, sollen ebenfalls durch das Studium ausgebildet und gefördert werden.

Diese Ziele werden als Aufgabe des Fachbereichs und der HfPV gesehen, die einer regelmäßigen Evaluation und Neuausrichtung bzw. -justierung bedürfen.

■ Der Studiengang „Schutzpolizei“

Das Studium des Bachelor of Arts Polizeivollzugsdienst „Schutzpolizei“ besteht aus insgesamt sechs Theorie- und Praxissemester, in denen die zentralen polizeilichen Kompetenzen vermittelt werden. Der Studiengang umfasst rechtliche, sozialwissenschaftliche, kriminalistische, einsatzbezogene und fachpraktische Inhalte. Einen unter mehreren Schwerpunkten bildet insoweit die verkehrspolizeiliche Tätigkeit. Insoweit sind die rechtlichen, taktischen und technischen Möglichkeiten der Überwachung, Lenkung, Regelung und Sicherung des Verkehrs zentrale Themen. Das Studium startet jeweils im Februar und September eines jeden Jahres, an allen vier Studienorten der HfPV.

■ Der Studiengang „Kriminalpolizei“

Im Studiengang Bachelor of Arts Polizeivollzugsdienst „Kriminalpolizei“ werden ebenfalls über sechs Semester die zentralen polizeilichen Kompetenzen vermittelt. Dieser Studiengang umfasst ebenfalls rechtliche, sozialwissenschaftliche, kriminalistische, einsatzbezogene und fachpraktische Inhalte, neben denen ein Schwerpunkt auf den Ermittlungsbereich und die Kriminalwissenschaften gelegt wird. Insoweit ist u.a. ein dreiwöchiges Praktikum beim Hessischen Landeskriminalamt und ein einwöchiges Behördenpraktikum vorgesehen. Dies wird durch ein Training im Ermittlungsverfahren vor dem Fachpraktikum ergänzt. Der Studiengang „Kriminalpolizei“ wird nur an den Studienorten Gießen und Wiesbaden angeboten und beginnt ebenfalls jeweils im Februar und September eines Jahres.

■ Die Sportfördergruppe

Seit 2005 können Spitzensportlerinnen und Spitzensportler – mit einer Empfehlung des Landesportbundes Hessen – ihr Studium mit dem Sport verbinden. Das Studium in den Sportfördergruppen dauert auf Grund der erforderlichen Rücksichtnahmen auf Trainings- und Wettkampfzeiten neun Semester.

Der Erfolg dieses Konzepts lässt sich anhand der zahlreichen Erfolge der HfPV-Studierenden bei nationalen und internationalen Meisterschaften sowie der Teilnahme an den Olympischen Spielen 2008 und 2012 aufzeigen.

■ Veränderungen der Studiengänge durch die Reakkreditierung

Die Studiengänge Bachelor of Arts Polizeivollzugsdienst „Schutzpolizei“ und „Kriminalpolizei“ wurden im Zuge der Reakkreditierung zum September 2016 angepasst. Änderungen ergaben sich aus den Ergebnissen der Evaluationsworkshops mit Lehrenden und Studierenden, die sich mit den Verbesserungsbedarfen und Optimierungsmöglichkeiten auseinander setzten. Die wesentlichen Änderungen sind folgende:

- Veränderungen hinsichtlich der Prüfungen in beiden Studiengängen, die – bei gleichbleibender Zahl der Prüfungen – vor allem in
 - zeitlichen Verlagerungen auf einen späteren Zeitpunkt im Studiums (insbesondere bei den Rechtsfächern vom ersten in den dritten Studienabschnitt),
 - Veränderungen in den Gewichtungen von Prüfungen (insbesondere bei den physischen Grundlagen und dem Einsatztraining) und
 - der Streichung aller Einzelprüfungen im sechsten Studienabschnitt zugunsten der Einführung einer modulübergreifenden mündlichen Prüfung am Ende des sechsten Semesters
- bestehen;
- Verlagerung von Präsenzlehrveranstaltungsstunden (LVS)
 - 40 LVS „Verkehrsrecht/Verkehrslehre“ aus Modul 1.5 in das Modul 3.4 im Studiengang Schutzpolizei und
 - 20 LVS „Informationstechnik“ aus Modul 6.2 in das Modul 4.2 im Studiengang Schutzpolizei;
 - Überarbeitung der Inhalte „Besondere Einsatzlagen“ im Modul 4.1 im Studiengang Schutzpolizei;
 - Implementierung eines (neuen) Moduls 4.6 „Thesenvorbereitung“ in beiden Studiengängen bei gleichzeitiger Reduzierung der LVS in Betriebswirtschaftslehre; Ergänzung von 10 LVS Politikwissenschaft im Modul 6.2 (Kriminalpolizei) bzw. 6.3 (Schutzpolizei) „Polizei und Kriminalität im internationalen Kontext“;

- Einführung des Multiplikatorenkonzepts für beide Studiengänge. Multiplikatoren sind speziell hochschuldidaktisch weitergebildeten Beamtinnen und Beamte. Sie schulen in den Polizeipräsidiën die Polizeibeamtinnen und -beamten, die dann als Praxisausbilder/innen tätig werden.

Insgesamt wurde in den Studiengängen die Verzahnung der wissenschaftlichen mit den fachpraktischen Studienanteilen optimiert.

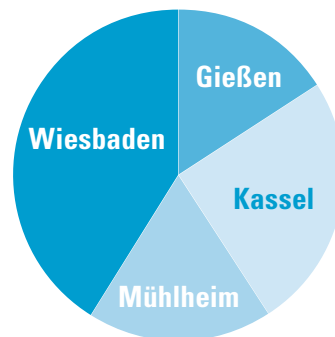


Abb.: Verteilung der Studierenden auf die Studienorte

Studierendenzahlen

Zum Stichtag 30.10.2016 studierten im Fachbereich Polizei insgesamt 2119 Personen, davon sind 637 (30%) weiblich und 1482 (70%) männlich. Der größte Teil absolvierte die Ausbildung am Studienort in Wiesbaden (41% der insgesamt Studierenden), gefolgt von Kassel (25%) und Mühlheim (18%). Am Studienort Gießen studieren die wenigsten; dieser Anteil beläuft sich auf 16%.

Die Abbildung in der Mitte zeigt die Verteilung nach Studienort und Geschlecht. Mühlheim hat den größten Anteil an weiblichen Studierenden, Kassel dagegen den kleinsten.

Vergleicht man die Studierendenzahlen der letzten Jahre, zeigen sich folgende Entwicklungen: Die Studierendenzahlen steigen kontinuierlich, 2016 erstma-

lig über 2000 Studierende und die Zahl der weiblichen Studierenden ist im Vergleich der Vorjahre gestiegen. Dies zeigt die Abbildung unten.

2016 wurden insgesamt 567 Studierende im Fachbereich Polizei neu eingestellt, 31% sind weiblich und 69% männlich. Wie in der Gesamtverteilung werden am Studienort Wiesbaden die meisten Studierenden (876) eingestellt, gefolgt von Kassel (520). In Mühlheim waren es 387 und in Gießen 336 Studierende.

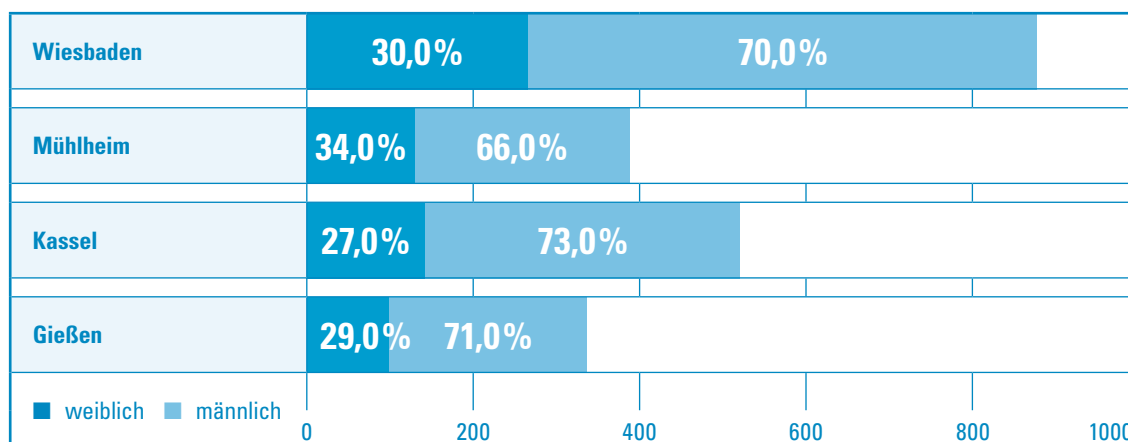


Abb.: Verteilung nach Studienort und Geschlecht

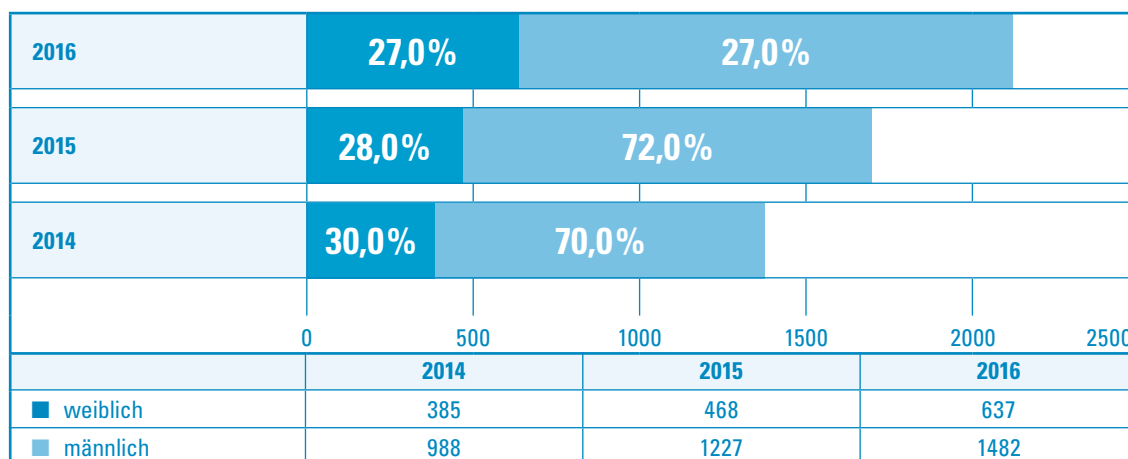


Abb.: Entwicklung der Studierendenzahlen FB Polizei 2014 bis 2016 nach Geschlecht

Durchschnittsnoten

Bei den Durchschnittsnoten wird im Folgenden zwischen Schutz- und Kriminalpolizei sowie dem Wintersemester 2015/16 und dem Sommersemester 2016 unterschieden.

■ Schutzpolizei

Im Studiengang Schutzpolizei wurde im Wintersemester 2015/2016 bei 189 Studierenden eine hessenweite Gesamtdurchschnittsnote von 10,9 Punkten erreicht, wobei der Studienort Wiesbaden mit 11,1 Punkten und Kassel mit 11,0 Punkten überdurchschnittlich abschnitt. In Mühlheim wurden im Durchschnitt 10,8 Punkte und in Gießen 10,7 Punkte erreicht.

Bei der Bachelorthesis erreichten die Studierenden eine Durchschnittsnote von 11,7 Punkten; in Wiesbaden und Mühlheim jeweils 11,9 Punkten, gefolgt von Kassel mit 11,8 Punkten. Die Durchschnittsnote für die Thesen in Gießen war mit 10,9 Punkten deutlich geringer.

Im Sommer 2016 erreichten 194 Studierende hessenweit eine Abschlussnote von 11,0 Punkten. Überdurch-

schnittlich waren die Bewertungen in Wiesbaden mit 11,5 Punkten. In Kassel wurden 11,0 Punkte, in Mühlheim 10,7 Punkte und in Gießen 10,5 Punkte erreicht.

Die Ergebnisse bei der Bachelorthesis ergaben in Hessen einen Gesamtdurchschnitt von 12,0 Punkten: in Wiesbaden 12,7 Punkte, in Kassel 12,1 Punkte, in Mühlheim 11,2 Punkte und in Gießen 11,0 Punkte.

■ Kriminalpolizei

Bei dem Studiengang Kriminalpolizei absolvierten im Wintersemester 2015/2016 14 Studierende ihre Ausbildung ausschließlich in der Abteilung Wiesbaden; die durchschnittliche Abschlussnote lag bei 11,4 Punkten. Bei der Thesis wurde ein Ergebnis von 12,9 Punkten erreicht.

Im Sommersemester 2016 wurde der Studiengang Kriminalpolizei nur in der Abteilung Gießen abgeschlossen, und zwar mit durchschnittlich 11,1 Punkten. Bei der Thesis wurden im Durchschnitt 12,0 Punkte erreicht.

Hochschullehrkräfte und Lehrbeauftragte

Zum Dezember 2016 waren an der HfPV insgesamt 75 Hochschullehrkräfte im Fachbereich Polizei tätig. Davon waren 12 Lehrende weiblich und 63 männlich. Dies ist ein prozentuales Verhältnis von 16 % zu 84 %.

Die Abbildung unten zeigt das Verhältnis von Lehrenden und Studierenden, welches 2015 und 2016 besonders ungünstig wurde – deutlich mehr Studierende treffen auf eine ungefähr konstant bleibende Anzahl von hauptamtlich Lehrenden.

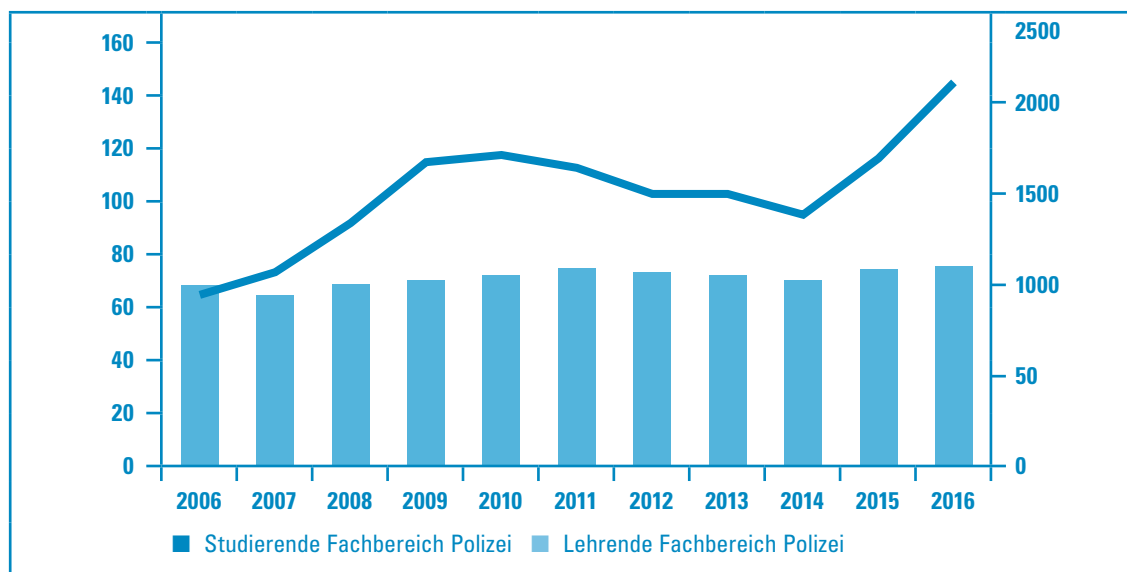


Abb.: Verhältnis von Studierenden zu Lehrenden

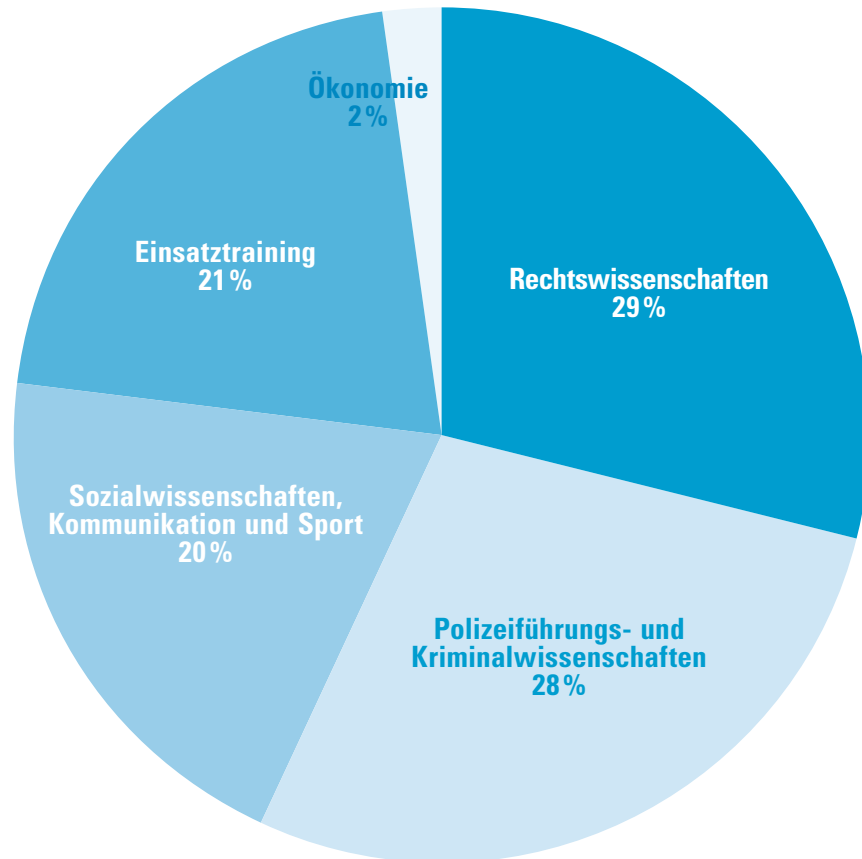


Abb.: 75 Lehrende nach Wissenschaftsbereichen in %

Die Entwicklung des Personalbestands der Hochschullehrkräfte im Verhältnis zu den Studierendenzahlen hat sich 2016 weiter deutlich verschlechtert: 2016 kamen auf 75 hauptamtliche Lehrkräfte 2119 Studierende, eine hauptamtliche Lehrkraft stand für 28 Studierende zur Verfügung. Dagegen stand 2006 eine hauptamtliche Lehrkraft für 14 Studierende zur Verfügung – die Studierendenzahl pro hauptamtliche Lehrkraft hat sich im FB Polizei 2016 folglich verdoppelt.

Zur Unterstützung der Lehre im Fachbereich Polizei waren 2016 insgesamt 10 Lehrkräfte aus dem Polizeibereich abgeordnet. Sie sind überwiegend als Fachkraft im Bereich Einsatztraining sowie Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaft tätig.

Die Zahl der Lehrbeauftragten, die im Wintersemester 2015/2016 und Sommersemester 2017 in dem Fachbereich Polizei tätig waren, stieg erheblich, um die Lehre zu decken. Im Winter lehrten insgesamt 354 und im Sommer 396 Lehrbeauftragte für den Fachbereich Polizei.

Im Winter waren es in Gießen 81, in Kassel 84, in Mülheim 63 und in Wiesbaden 126 Lehrbeauftragte. Im Sommer 396 blieb die Zahl in Gießen gleich, in Kassel stieg die Zahl auf 104, in Mülheim auf 74 und in Wiesbaden auf 137.

Die meisten hauptamtlichen Lehrkräfte lehren am Studienort Wiesbaden (23), gefolgt von Kassel (21), Gießen (16) und Mülheim (15).

Im Fachbereich Polizei werden die Rechtswissenschaften von 22 Lehrkräften vertreten, die Polizeiführungs- und Kriminalwissenschaften von 21, die Sozialwissenschaften, Kommunikation und Sport von 15, Einsatztraining von 16 und die Ökonomie von einer Lehrkraft. Die prozentualen Verhältnisse zeigt die Abbildung oben.

Kim Hartelt, Tobias Odenweller
und Alexander Schrod

Studierende des Studiengangs Public Administration an der
HPV und Mitglieder der Projektgruppe „Jahresbericht“

Studiengang Police Management (M. A.)

+++ Beginn des Masterstudienganges 2016 erstmalig mit vierwöchiger Präsenzphase an der DHPol +++

Das „Erste Studienjahr 2016/2018“ – dezentraler Studienabschnitt in den Ländern/den Länderkooperationen – des Masterstudienganges Police Management begann 2016 anders als in den Jahren zuvor. Nach der aktuellen Umstellung des Curriculums und der Modulhandbücher – bedingt durch die Auflagen der Reakkreditierung – startete das Studium am 04. Oktober 2016 erstmals mit einer vierwöchigen Präsenzphase an der DHPol.

Seit 2005 wird der dezentrale Studienabschnitt/das erste Studienjahr in der Kooperation mit Rheinland-Pfalz (RP), dem Saarland (SL) und Hessen (HE) durchgeführt. Alle Kolleginnen und Kollegen der Studienkooperation absolvierten vor dem offiziellen Studienbeginn ein gemeinsames, einwöchiges Teamtraining im Kühro-inthaus in Berchtesgaden, so dass zu Studienbeginn die Phase des Kennenlernens entfiel – mit positiven Auswirkungen auf das „Klima“ innerhalb der Studien-gruppe.

Daneben hatten die Studierenden aus Hessen vor Studienbeginn die „Möglichkeit“, ein jeweils einwöchiges Betriebspraktikum in einem größeren Wirtschaftsunternehmen sowie verschiedene Hospitationen in unterschiedlichen Polizeibehörden (LPP, HLKA, Polizeipräsidium Frankfurt am Main, Hessische BPA und PTLV) zu absolvieren. Zudem nahmen die hessischen Kolleginnen und Kollegen an dem zweiwöchigen Seminar „Handlungskompetenz und Sonderlagenmanagement“ der HPA teil; seit dem letzten Studienjahrgang nehmen an diesem Seminar auch Kolleginnen und Kollegen aus der „Praxis“ teil, um den Erkenntnisgewinn und gegenseitigen Informationsaustausch zu intensivieren.

Von den 18 Kolleginnen und Kollegen aus den Kooperationsländern, die ihre Ausbildung im Oktober 2016 begonnen haben, waren neun Kolleginnen und Kollegen aus Rheinland-Pfalz, zwei aus dem Saarland (einer hat das Studium nach dem Modul 3 leider aus persönlichen Gründen unterbrochen) und sieben Kolleginnen und Kollegen aus Hessen.

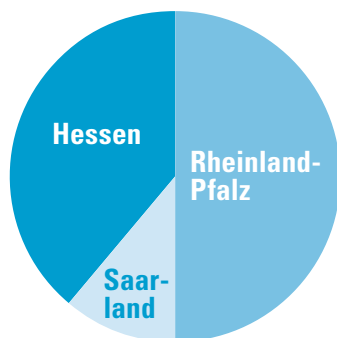


Abb.: Studierende Masterstudiengang „Police Management“ nach Herkunft

Unter den Studierenden befanden sich insgesamt drei Beamtinnen, davon zwei Kolleginnen aus Rheinland-Pfalz und eine Kollegin aus Hessen. Sieben der Kolleginnen und Kollegen kommen aus dem Bereich der Kriminalpolizei, davon vier aus Rheinland-Pfalz und drei

aus Hessen. Die hessischen Studierenden absolvierten ihren Dienst vor der Zulassung zum Masterstudiengang im PP Südosthessen (3), dem HMdl (1), dem HLKA (1), dem PP Frankfurt/Main (1) und in der III. HBPA (1).

Von den zehn Modulen des ersten Studienjahres werden die Module 1, 2, 5 und 6 generell in Wiesbaden, die Module 3, 4, 7 und 9 grundsätzlich auf dem Hahn in Rheinland-Pfalz unterrichtet. Das Modul 8 wird im Wechsel zwischen Rheinland-Pfalz und Hessen unterrichtet. Das Modul 10 wird immer von RP koordiniert, die Ausbildungsinhalte werden überwiegend jedoch in Potsdam und Berlin (Bundespolizei) vermittelt. Zudem beinhaltet das Modul erstmals eine Studienabschlussfahrt.

Seit 2012 wird zudem eine Woche das Modul 9 (Einsatzlehre) in Hessen gelehrt, um in dieser Zeit die Gelegenheit zu nutzen, neben der Einsatzphilosophie Hessens auch die besonderen Einsatzerfahrungen bei herausragenden Großlagen zu vermitteln. In dieser einen Woche, die einen hohen Anteil praktischer Übungen sowie einen Besuch der Einsatzzentrale des PP Frankfurt am Main beinhaltete, beteiligten sich wieder eine Vielzahl erfahrener Polizeiführer aus Hessen an der Ausbildung (hierzu findet man einen ergänzenden Bericht des PP Frankfurt zu den positiven Erfahrungen in diesem Modulabschnitt auf dortiger Website).

Im ersten Studienjahr 2016/2018 waren aus Hessen insgesamt zehn Dozenten eingesetzt, die hauptamtlich auch im Bachelorstudium an den Standorten Wiesbaden, Gießen und Mühlheim unterrichten; das für diese Kollegen entstandene Deputat betrug ca. 1000 Präsenzstunden.

Die Studierenden nahmen innerhalb der Module 1 und 5 jeweils an einer weiteren Präsenzphase in Münster teil und besuchten im Rahmen des Moduls 6 den Deutschen Präventionstag vom 18. bis 20. Juni 2017 in Hannover.

Alle Studierenden, deren Dienst- und Wohnort nicht in Wiesbaden liegt, konnten an der HPA in Wiesbaden untergebracht werden. Zum vierten Mal fanden die Lehrveranstaltungen in Wiesbaden in dem neu errichteten Lehrsaal im Gebäude 13 statt, der neben dem Unterrichtsraum auch über einen Nebenraum für Gruppenarbeiten verfügt und sich sehr gut bewährt hat. Da auch die Gesamtzahlen der Studierenden im Masterstudiengang aller Länder an der DHPol weiterhin einen steigenden Trend aufweisen, stehen die zuletzt vorgenommenen Änderungen im Rahmen der Reakkreditierung schon wieder auf dem Prüfstand. Es bleibt abzuwarten, wie diese Überlegungen in den Ländern in Einklang mit den ebenfalls massiv steigenden Studierendenzahlen im Bachelorstudiengang zu bringen sind.

Jörg Köhler

Leiter des Studienganges „Erstes Studienjahr Hessen“

Studiengang Public Administration (B. A.)

+++ 2016 Start des weiterentwickelten Studiengangs +++ Neue Bezeichnung „Public Administration“ +++

Die HfPV steht im ständigen Wettbewerb mit anderen Fachhochschulen im „Kampf um die besten Köpfe“ für die öffentliche Verwaltung. Akkreditierung und Reakkreditierung, und die damit verbundene Überarbeitung des Studienkonzepts, sichern die Qualität und bieten ein zufriedenstellendes Konzept für die Ausbildungsbehörden.

Ausgangspunkt der Entwicklungsarbeit war eine schriftliche Befragung im Sommer 2014 von Vertreterinnen und Vertretern der Ausbildungsbehörden, der Lehrenden und Studierenden nach einzelnen Bestandteilen des Studiums und Veränderungswünschen. Das Reakkreditierungsverfahren wurde im April 2016 durchgeführt.

■ Ziele

Ziel des Bachelorstudiengangs Public Administration ist, dass Absolventinnen und Absolventen als Fach- und Führungskräfte auf hohem fachlichen Niveau flexibel in den verschiedenen Bereichen des öffentlichen Dienstes eingesetzt werden können. Dabei geht es um eine moderne öffentliche Verwaltung, entsprechend den Leitideen der neuen Verwaltungssteuerung. Der Studiengang ist interdisziplinär angelegt: Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen werden in juristischen, ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Wissenschaftsbereichen vermittelt. Der Schwerpunkt mit über 50 % der Inhalte liegt bei den Rechtswissenschaften. Die enge Verzahnung von Wissenschaft und Praxis ermöglicht es, dass den Studierenden qualitativ hochwertig und zeitnah ein hohes Maß an beruflicher Handlungsfähigkeit vermittelt werden kann.

■ Überblick

Das Bachelorstudium Public Administration mit seinem Abschluss Bachelor of Arts dauert drei Jahre (sechs Semester) und beginnt jährlich zum ersten September. Das Studium umfasst fachtheoretische Studienabschnitte sowie berufspraktische Studienzeiten in der jeweiligen Ausbildungsbehörde. Der Studiengang ist modular angelegt und enthält 16 Module. Die Abbildung rechts zeigt die Modulstruktur.

Ein Modul umfasst in der Regel den Umfang von einem oder zwei Semestern. Insgesamt sind 180 Credits zu erwerben. Prüfungen werden in Form von Klausuren, Präsentationen, Hausarbeiten, mündlichen Prüfungen und Praxisberichten abgelegt. Vom 2. bis 5. Semester sind die fachtheoretischen Studienabschnitte mit fachpraktischen Studien von insgesamt einem Jahr (60 Credits) verzahnt. In den Wahlpflichtmodulen des 5. Semesters können Studierende Schwerpunkte bilden. Im 6. Semester ist eine wissenschaftliche Abschlussarbeit (Thesis) innerhalb von drei Monaten anzufertigen, in der eine praktische Problemstellung aus einem Arbeitsfeld bearbeitet wird. Die Erarbeitung der Thesis erfolgt innerhalb einer Praxisphase. Für die Bachelorthesis werden 12 Credits vergeben. Nach der Abgabe der Thesis bietet das Studium bis zum Kolloquium ein berufseinführendes Praktikum, das durch Wahlmodule fachtheoretisch

begleitet wird. Wenn alle Prüfungen bestanden sind, endet das Studium mit Ablauf des letzten Tages des berufseinführenden Praktikums.

■ Weiterentwicklung

Durch das Reakkreditierungsverfahren ergaben sich folgende wesentliche Änderungen:

- Umbenennung des Studiengangs von „Allgemeine Verwaltung“ in „Public Administration“. Dies war insbesondere ein Wunsch der Studierenden.
- Den zentralen Prüfungen kommt eine erhöhte Bedeutung zu. Diese müssen mindestens mit „ausreichend“ (5 Punkte) abgeschlossen werden und sie können nicht mehr mit Leistungen aus anderen Teilmodulen ausgeglichen werden.
- Die Prüfungslast wurde durch Zusammenfassung von Inhalten zweier Semester um vier Prüfungen reduziert.
- Die zentralen Prüfungen sind besser im Studienverlauf verteilt worden (siehe Darstellung 2).
- Durch die Erhöhung des Stundenansatzes für Verwaltungsrecht um drei Präsenzstunden und Soziale Sicherung um eine Präsenzstunde wurde die Bedeutung dieser beiden Rechtsbereiche im Studium hervorgehoben.
- Der Schwerpunkt im Studienbereich Methoden liegt nun auf den wissenschaftlichen Methoden. Bereits im ersten Semester ist eine wissenschaftliche Hausarbeit zu schreiben.
- Die Weiterentwicklung des Studiengangs sieht eine Neuorientierung im Wahlpflichtbereich vor. Unter anderem wurde die Verwaltungsinformatik als neuer Wahlbereich eingeführt und die Wahlmöglichkeit in nicht rechtlichen Handlungsfeldern erhöht.

Lea Fleischberger, Janina Kindermann
und Jessica Koch

Studierende des Studiengangs Public Administration
im 3. Semester an der HfPV

		Sep	Nov	Jun	Sep	Mär	Nov		
B.A. Public Administration		1. Semester		2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester		
Module/Studieninhalte (§ 12 APO)		Kontakt [SWS]	Kontakt [SWS]	Kontakt [SWS]	Kontakt [SWS]	Kontakt [SWS]	Module/Studieninhalte	Kontakt [SWS]	
Verwaltungs- handeln	Verwaltungsrecht	5	5	4	K	4	5	K	
	Dienstrecht		5	5	K	5	K		
	Privatrecht	3	3	x	3	3	x		
	Kommunalrecht	3	4	K			4	K	RESI WPM 1.1 3 x
	Sozialrecht			4	K	4	5	K	RESI WPM 1.2 3 x
Verwaltungshandeln		11	17	16		16		14	WPM 1 6
Ökonom. Handeln	Betriebswirtschaftslehre	3	4	K	3	4	K	4	x BWL 5 x
	Öffentliche Finanzwirtschaft	4	4	x		5		5	x ÖF 4 x
	Volkswirtschaftslehre					4	K		WVL 4 x
Ökonomisches Handeln		7	8	3		13		9	Ö 9
Rahmen- bedingunge n	Politologie	3	x		4				
	Staats- und Verfassungsrecht	3	3	x	4	m			
	Soziologie, Psychologie		4	x	5		3	x	
Rahmenbedingungen		6	7	13		3			SOPI WPM 2.1 3 x
Methoden	Wissenschaftliches Arbeiten	3	3						WPM 2.2 3 x
	Juristische Methoden	2							WPM 2.3 3 x
	Informationstechnik	2		H					WPM 2.4 3 x
	Rhetorik	2							WPM 2 12
	Empirische Sozialforschung			4	HP				
	Projekt					3		3	HP
	Seminar							3	HP
Methoden		9	3	4		3		6	Exposé 2 H
		33	35	36		35		29	M 2
34 Prüfungen, pro Semester:		1	7	5	5	7		9	

zentrale Prüfung
 studienbegleitende Prüfung
 K Klausur
 m mündliche Prüfung
 H Hausarbeit
 HP Hausarbeit und Präsentation
 x siehe Modulbuch

Abb.: Studienplan BA PA – 1. bis 5. Semester mit Lage der Prüfungen ab 2016

Studiengang Sozialverwaltung – Rentenversicherung (LL. B.)

■ Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Bologna-Prozess und die damit verbundene Vereinheitlichung der Hochschulabschlüsse haben zu einer Neukonzeption des Studienganges für die Rentenversicherung geführt, welcher 2010 durch Acquin erstmalig akkreditiert wurde.

2014/2015 überarbeiteten eine Gruppe Lehrender der HfPV unter der Leitung von Britta Fiebig und Stefan Hirsch die Konzeption des Studiengangs „Bachelor of Laws – Sozialverwaltung-Rentenversicherung“. Der Studiengang wurde 2016 reakkreditiert.

Aufgeteilt auf 21 Module erlernen die Studierenden Fach- und Methodenwissen in den Bereichen der Rechts-, Verwaltungs-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Der Studiengang kennzeichnet sich durch einen hohen Rechtswissenschaftsanteil von ca. 65 % aus. Durch die enge Verzahnung von Theorie und Praxis in dem dreijährigen Studium können die Studierenden das Erlernte anwenden und sich im Berufsalltag erproben. Im sechsten Semester erfolgt die Anfertigung einer Thesis, welche sich mit einem Problembereich aus den Arbeitsfeldern beschäftigt.

Das Konzept ist durch die Modularisierung der Studieninhalte gekennzeichnet. Die Studierenden absolvieren in jedem Semester Module, welche in sich geschlossene Lerneinheiten darstellen und mit einer Prüfung abzuschließen sind. Insgesamt werden auf diese Weise 180 Credits erworben. Die einzelnen Module streben die Aneignung von Kompetenzziele an, welche unter anderem das eigenständige Lösen von Problemen, die Selbsteinschätzung, der Umgang mit Kritik, das Strukturieren der Arbeit und die Arbeit in Gruppen sind. Ebenso dient das Studium dazu, die Kreativität für das Finden eigener Lösungswege, die Kommunikationskompetenz, die Methodenkompetenz, das Konfliktmanagement sowie die kognitiven Kompetenzen zu fördern.

Die Ausbildung erfolgt in Lehrveranstaltungen, Seminaren, Übungen, Präsentationen, Praktika und weiteren Formen des Lernens und zielt auf das Erreichen zuvor genannter Kompetenzen ab. Ziel des Studiums ist die Befähigung der Studierenden zu Fach- und Führungskräften, die flexibel in Tätigkeitsbereichen des öffentlichen Dienstes, speziell in der gesetzlichen Rentenversicherung, eingesetzt werden können. Die Aufteilung in Präsenzveranstaltungen und das begleitete Lernen ermöglicht den Studierenden genügend Freiraum, in dem sie Vorlesungen vor- und nachbereiten, das Erlernte vertiefen, Aufgaben selbstständig lösen und sich eigenständig Wissen aneignen können.

■ Studiengang 2016

Am 1. September 2016 begannen 24 Anwärter das reakkreditierte duale Studium für den Bachelor of Laws „Sozialverwaltung-Rentenversicherung“ an der HfPV.

Das Studium ist durch folgenden Ablauf gekennzeichnet: In den Einführungstagen erhalten die Studierenden einen Einblick in den Ablauf des Studiums, in Gesetzes-

texte und Arbeitsmaterialien, die als Grundlagen für das Studium dienen. In der darauffolgenden Woche beginnt der erste Theorieblock, welcher das komplette erste Semester sowie die Hälfte des zweiten Semesters umfasst. In dieser Zeit erlernen die Studierenden wichtige Kenntnisse, die sie im darauffolgenden ersten Praktikum benötigen, welches in der zweiten Hälfte des zweiten Semesters stattfindet.

Im ersten Semester werden den Studierenden Kenntnisse in den Modulen „Rahmenbedingungen der öffentlichen Verwaltung“ (Modul 1), „Rechtliche Grundlagen des Verwaltungshandelns“ (Modul 2), „Gesetzliche Rentenversicherung I“ (Modul 6), „Sozialrecht I“ (Modul 12) und „Arbeits- und Informationstechnik“ (Modul 14) vermittelt, welche am Ende des Semesters mit drei Klausuren (Modul 1, 2, 6), einer Hausarbeit (Modul 12) und einer mündlichen Präsentation (Modul 14) abgeschlossen werden. Bestehen die Studierenden, starten sie direkt ins zweite Semester. Nur für Studierende, die auch in einer Wiederholungsprüfung die jeweiligen Module nicht mit der erforderlichen Punktzahl erfolgreich belegen konnten, endet an dieser Stelle das Studium. Das zweite Semester baut auf dem bereits erworbenen Wissen des Ersten Semesters auf und erweitert dieses in den Bereichen „Personal- und Arbeitsorganisation“ (Modul 4) und „Sozialverwaltungsrecht“ (Modul 5). In Klausuren haben die Studierenden anschließend ihr Können unter Beweis zu stellen, bevor es in die erste Praxisphase geht. Zeitgleich wählen die Studierenden ein Projekt, welches sich über das zweite und dritte Semester erstreckt und mit einer Präsentation abgeschlossen wird.

Folgende Projekte konnten für den Jahrgang 2016 gewählt werden:

Projekte

Der Jahresbericht der HfPV für die Deutsche Rentenversicherung

Mentoring

Verzahnung von Theorie und Praxis im Studiengang Sozialversicherung – Rentenversicherung der HfPV

In dem ersten Praktikum werden die Studierenden auf die Dienststellen aufgeteilt, um dort ihr theoretisch angeeignetes Wissen entweder in der Rehabilitationsabteilung in Frankfurt (Modul 18) oder in den Dienststellen (Modul 19 I) praktisch anzuwenden.

Nach dem dreimonatigen Praktikum beginnt für die Studierenden das dritte Semester, welches wieder an der Hochschule fortgesetzt wird. In den kommenden drei Monaten erwerben die Studierenden Wissen über Rentenrechtliche Zeiten, Rentenansprüche und Grundsätze der Rentenberechnung (Modul 7). Dieses Wissen bildet die Grundlage für das Modul 19, welches Studie

rende, die in den Dienststellen eingesetzt waren bereits auf praktischer Ebene erworben haben. Ihre Erfahrungen aus der Praxis können sie nun in den Unterricht einbringen. In der Lehrveranstaltung „Ökonomische Grundlagen der Verwaltung“ (Modul 3) bekommen die Studierenden einen Einblick in die öffentliche Finanzverwaltung, Buchführung und das Haushaltsrecht mit besonderem Bezug auf das Kommunalrecht.

Des Weiteren haben die Studierenden verpflichtend die Möglichkeit, sich aus mehreren Wahlpflichtmodulen und Seminaren in jeweils zwei davon einzuwählen. Die Seminare dienen der Vorbereitung auf die Thesis und werden daher mit einer Hausarbeit abgeschlossen.

Die Studienjahrgänge können folgende Veranstaltungen belegen:

Wahlpflichtmodule

Beratungsgespräche mit Kunden

Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen (AdA)

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege bei der DRV Hessen – ein Thema von wachsender Bedeutung

Seminare

Alterssicherung im internationalen Vergleich

Mietrecht in der Praxis

Die Sozialstruktur Deutschlands und ihre Auswirkung auf das System der sozialen Sicherheit

Das soziale Netz

Nachdem der theoretische Teil des dritten Semesters an der Hochschule beendet ist, beginnt in der zweiten Hälfte des Semesters der praktische Abschnitt.

Diejenigen, die bereits im zweiten Semester den Dienststellen zugeordnet waren, werden nun für die nächsten drei Monate in der Rehabilitationsabteilung (Modul 18) eingesetzt. Umgekehrt erfahren die Studierenden, die bereits im Rehabilitationsbereich tätig waren, nun die praktische Anwendung der erlernten Inhalte des Moduls 19 II aus dem vorherigen Hochschulabschnitt in den Dienststellen. Anschließend wird im vierten Semester einheitlich für alle Studierenden das Praktikum im Bereich Versicherung und Rente (Modul 19 II) in den Dienststellen für weitere drei Monate fortgesetzt. Zudem ist in diesem Ausbildungsabschnitt ein dreiwöchiger Einblick in den Betriebsprüfendienst vorgesehen.



In der zweiten Hälfte des vierten Semesters wird an der Hochschule das Wissen über wichtige Aspekte in der gesetzlichen Rentenversicherung vermittelt. Dies sind beispielsweise der Versorgungsausgleich, die Rentenberechnung, die Einkommensanrechnung und das Familien- und Erbrecht (Modul 8, Modul 9).

Das im dritten Semester erworbene Wissen über Ökonomische Grundlagen der Verwaltung wird im Modul 10 erweitert.

Das fünfte Semester und der erste Teil des sechsten Semesters dienen ausschließlich der praktischen Ausbildung in den Dienststellen, wobei auch die Erkundung der Tätigkeiten in den Auskunfts- und Beratungsstellen erfolgt.

Die praktischen Module werden jeweils mit einer praxisorientierten Prüfung abgeschlossen.

Des Weiteren besteht das sechste Semester aus Lehrveranstaltungen an der Hochschule und der Bearbeitung der Thesis. Zu der Bearbeitung werden die Studierenden für einen Zeitraum von mehreren Wochen freigestellt.

In dem Modul 13 (Sozialrecht II) lernen die Studierenden an der Hochschule Grundlagen der Arbeitsförderung, der Sozialhilfe und der sozialen Entschädigung.

Zudem erfolgt die Vermittlung von weiteren Kenntnissen im dritten Abschnitt des Bereichs „Ökonomische Grundlagen der Verwaltung“ (Modul 11) und das Belegen von drei Wahlpflichtveranstaltungen (Modul 16).

Nach Abgabe der Thesis mit anschließender erfolgreicher Verteidigung erwirbt der Studierende den Titel des „Bachelor of Laws“ und schließt damit sein Studium ab.

Mareike Apel und Melanie König

Studierende des Studiengangs Sozialverwaltung – Rentenversicherung im 3. Semester an der HfPV

Studierendenzahlen

■ Studierende im Fachbereich Verwaltung zum Wintersemester 2016/2017

Insgesamt studieren 749 Personen in den grundständigen Studiengängen des Fachbereichs Verwaltung – „Allgemeine Verwaltung“ bzw. „Public Management“ und „Sozialversicherung – Rentenversicherung“. Davon sind 488 Personen weiblich (65%) und 261 männlich (35%). Mühlheim verzeichnet die höchsten Studierendenzahlen (291 Personen). Im Vergleich dazu sind am Studienort Gießen lediglich 99 Studierende in einem Verwaltungsstudiengang eingeschrieben. Am Standort Kassel sind es 149 und am Studienort Wiesbaden 210 Studierende.

Die Abbildung in der Mitte zeigt die Verteilung nach Studienort und Geschlecht. Ungefähr doppelt so viele Studierende im Fachbereich Verwaltung sind in Wiesbaden, Mühlheim und Kassel weiblich. In Gießen studieren etwas mehr männliche Personen (42%) als weibliche (58%).

Wie im Fachbereich Polizei steigen die Studierendenzahlen in den letzten Jahren kontinuierlich. Auch hier studieren tendenziell immer mehr weibliche Personen. Die Abbildung unten zeigt den Vergleich der Studierendenzahlen (drei Jahrgänge) in den letzten drei Jahren.

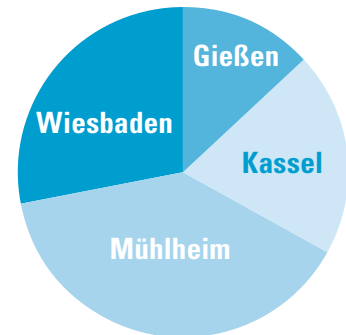


Abb.: Verteilung der Studierenden im FB Verwaltung auf die Studienorte

2016 wurden in den Ausbildungsbehörden des Fachbereichs Verwaltung 280 Personen neu eingestellt, die ihr Studium am 01.09.2016 begonnen haben. In Gießen waren es 34, in Kassel 60, in Mühlheim (einschließlich der DRV) 105 und in Wiesbaden 81.

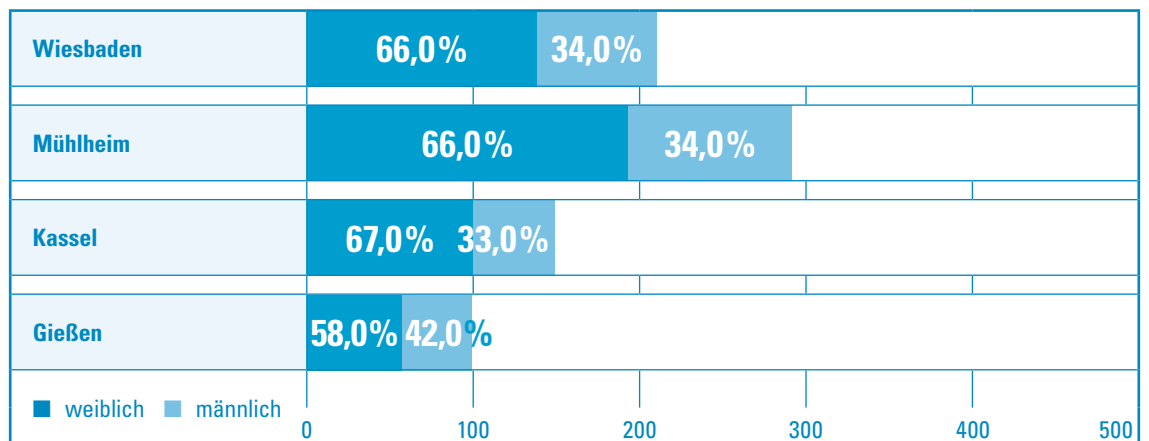


Abb.: Verteilung nach Studienort und Geschlecht

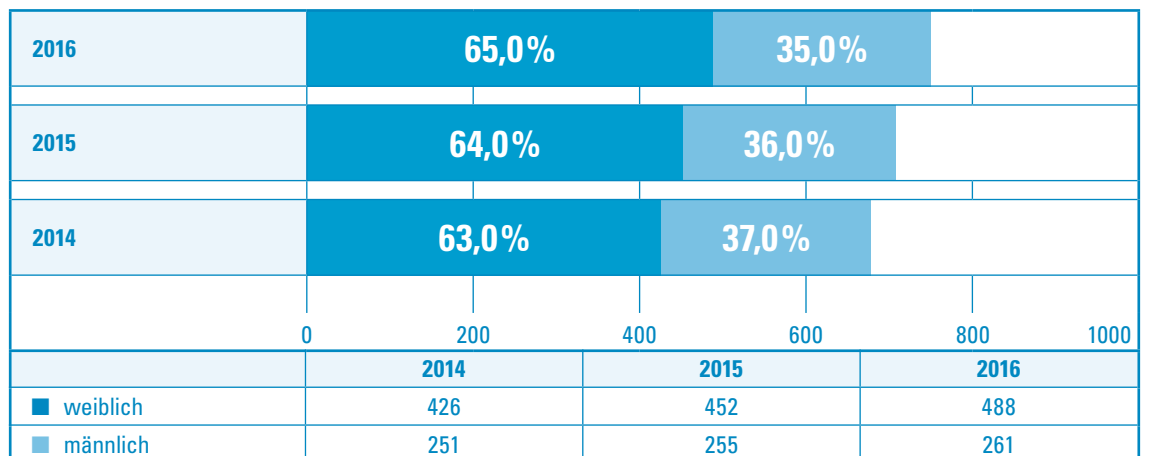


Abb.: Entwicklung der Studierendenzahlen FB Verwaltung 2014 bis 2016 nach Geschlecht

Durchschnittsnoten

Bei den Durchschnittsnoten wird im Folgenden zwischen den Studiengängen Public Administration und Deutsche Rentenversicherung unterschieden.

■ Pubic Administration (B.A.)

Im Studiengang Public Administration schlossen im Sommersemester 190 Studierende ihr Studium ab. Hessenweit wurde eine Abschlussnote von 11,6 Punkten erreicht. Überdurchschnittlich waren die Bewertungen in Mühlheim mit 11,9 Punkten. In Kassel wurden 11,7 Punkte, in Wiesbaden 11,6 Punkte und in Gießen 11,1 Punkte erreicht.

Insgesamt wurde hessenweit ein Durchschnitt von 12,4 bei der Bachelorthesis erzielt: In Mühlheim und Kassel wurde die höchste Punktzahl mit 12,6 Punkten erreicht, gefolgt von Gießen (12,3) und Wiesbaden (11,9).

Den Notenspiegel zeigt die folgende Abbildung. Die Note „sehr gut“ (14 und 15 Punkte) erreichen 19%, die Note „gut“ (11 bis 13 Punkte) 59% der Absolventinnen und Absolventen.

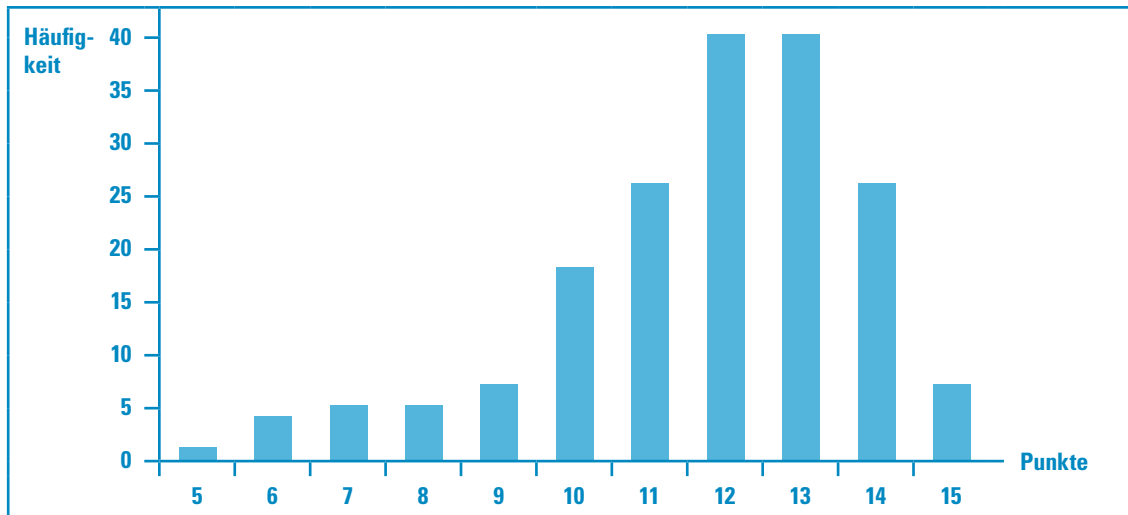


Abb.: Notenspiegel Bachelorarbeiten 2016

■ Sozialversicherung – Rentenversicherung (LL. B.)

Im Sommersemester 2016 schlossen 18 Studierende ihr Studium ab, und zwar mit durchschnittlich 11,0 Punkten. Bei der Thesis wurden im Durchschnitt 11,1 Punkte erreicht.

Die folgende Abbildung zeigt den Notenspiegel. Die Note „sehr gut“ (14 und 15 Punkte) erreichen vier und die Note „gut“ (11 bis 13 Punkte) sieben der Absolventinnen und Absolventen.

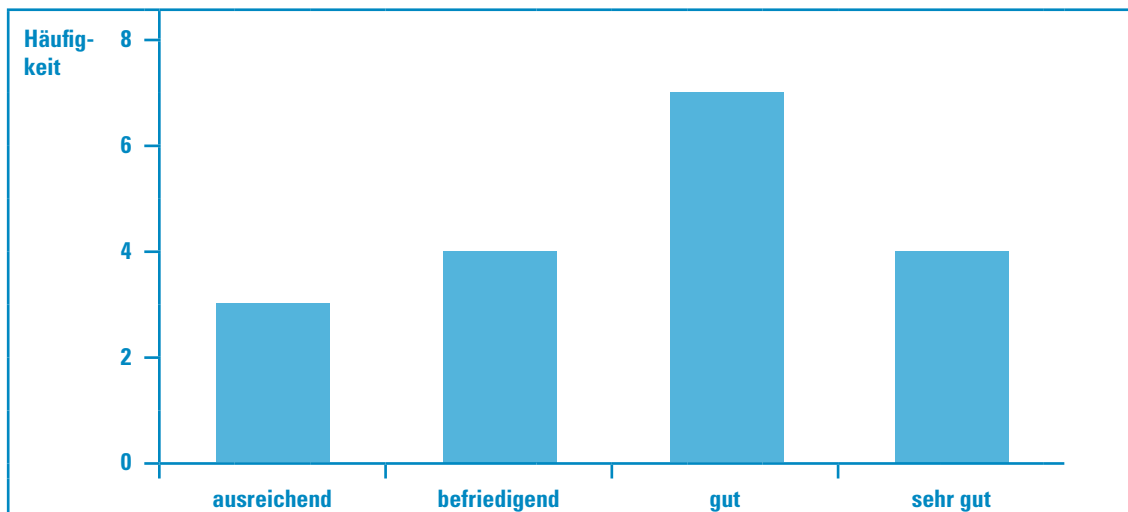


Abb.: Notenspiegel Bachelorarbeiten 2016

Hochschullehrkräfte und Lehrbeauftragte

Im Fachbereich Verwaltung waren im Dezember 2016 insgesamt 33 hauptamtliche Hochschullehrkräfte beschäftigt, davon im größten Studienort Mühlheim elf Lehrende, gefolgt von Wiesbaden mit zehn Lehrenden. Gießen und Kassel – die kleineren Studienorte – verfügen über jeweils sechs hauptamtliche Lehrkräfte. Das Verhältnis von weiblichen und männlichen Hochschullehrkräften beträgt 15:18 – ein prozentuales Ver-

hältnis von 45,5% (weiblich) zu 54,5% (männlich). Im Vergleich zum Fachbereich Polizei ist dieses Verhältnis nahezu ausgewogen.

Die folgende Abbildung zeigt das Verhältnis von Lehrenden und Studierenden in den letzten Jahren. Deutlich ist der Anstieg der Studierendenzahlen seit 2009; die Anzahl hauptamtlich Lehrender bleibt annähernd gleich.

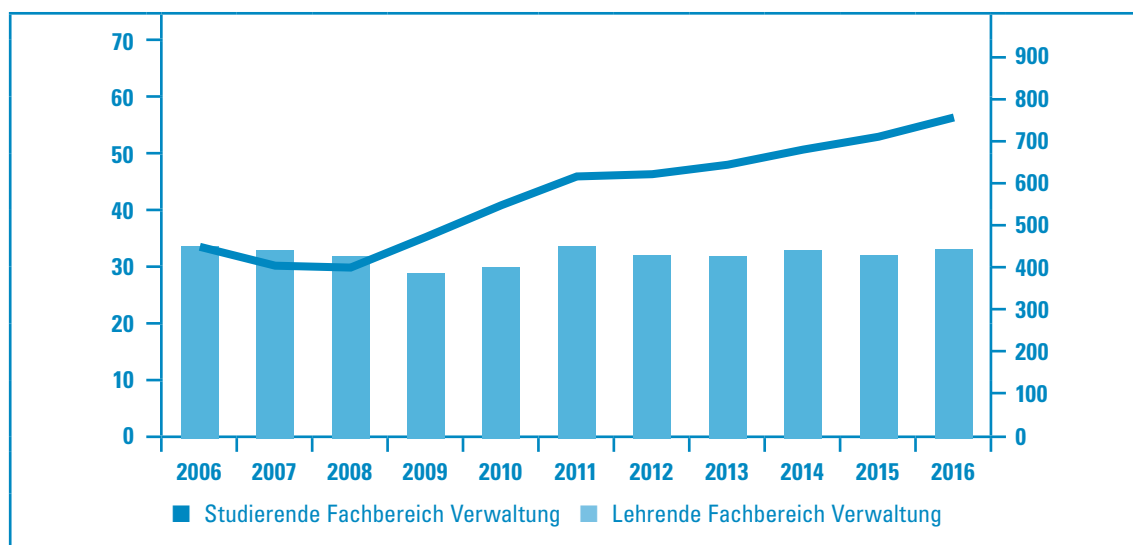


Abb.: Verhältnis von Studierenden zu Lehrenden

Die Abbildung rechts zeigt die prozentuale Verteilung der hauptamtlichen Lehrkräfte in den Wissenschaftsbereichen.

45% der Hochschulkräfte im Fachbereich Verwaltung sind im rechtswissenschaftlichen Fachgebiet vertreten; die Rechtswissenschaften bilden den Schwerpunkt des Studiums und erfordern somit auch die meisten Lehrkräfte. Ökonomie ist der zweitgrößte Schwerpunkt im Studium und hat mit elf Hochschullehrkräften (33%) auch die zweitgrößte Anzahl an Lehrenden. Sieben der Fachhochschullehrkräfte sind im Fachbereich der Sozialwissenschaften und Kommunikation vertreten, dies entspricht einem Anteil von 21%.

Die Zahl der Lehrbeauftragten im Fachbereich Verwaltung liegt 2016 bei 71 Lehrbeauftragten im Sommersemester und 83 im Wintersemester. Die meisten sind in Mühlheim eingesetzt, sowohl im Sommersemester (35) als auch im Wintersemester (39). In Wiesbaden sind 18 Lehrbeauftragte im Sommer 2016 und 20 im Winter im Einsatz. In Gießen und Kassel jeweils 12 im Winter und 9 im Sommer.

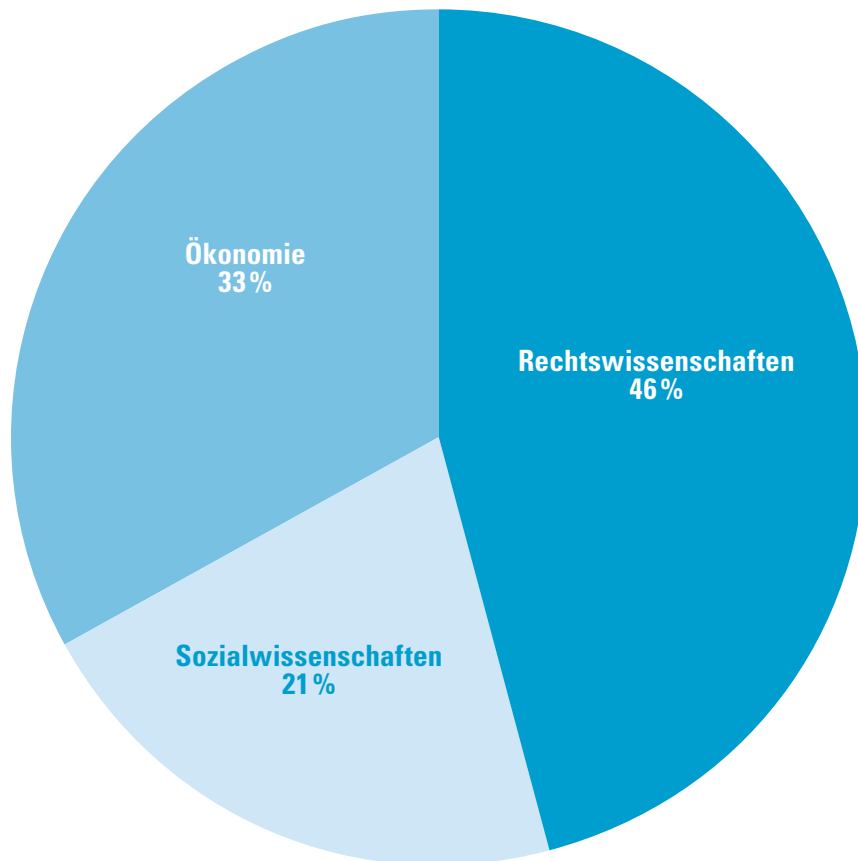


Abb.: 33 Lehrende nach Wissenschaftsbereichen in %

Lea Fleischberger, Janina Kindermann
und Jessica Koch

Studierende des Studiengangs Public Administration
im 3. Semester an der HfPV

Masterstudiengänge Public Management

+++ 20 neue Master of Public Management 2016 und ein neu akkreditierter Qualifizierungsmasterstudiengang +++

■ Master of Public Management – der klassische Masterstudiengang der HfPV

Insgesamt schlossen 20 Studierende im Herbst 2016 ihr Masterstudium an der HfPV erfolgreich ab und erhielten den akkreditierten Abschluss MPM (Master of Public Management).

Die Zahl der Neueinschreibungen im Masterstudiengang liegt seit 2009 bei 20 bis 25 Studierenden. Der Anteil weiblicher Studierender hat sich tendenziell in

den letzten Jahren leicht erhöht und liegt bei 60%. Eine Analyse der Abschlussnoten im Masterstudium MPM für 2016 ergibt, dass 60% der Studierenden mit der Gesamtnote „gut“ ihr Studium beenden, 30% mit „sehr gut“ und 10% mit „befriedigend“. Ein Nichtbestehen der Prüfung ist eine seltene Ausnahme. Die Tabelle unten zeigt die Abschlussnoten der letzten drei Jahre.



Abb.: Absolventinnen und Absolventen MPM 2016, mit Staatsminister (rechts), Kanzlerin und Studiengangleiter (links)

Note	Häufigkeit 2014		Häufigkeit 2015		Häufigkeit 2016	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
sehr gut (1,0 bis 1,5)	5	29%	6	32%	6	30%
gut (1,6 bis 2,5)	12	71%	11	58%	12	60%
befriedigend (2,6 bis 3,5)			2	10%	2	10%
ausreichend (3,6 bis 4,0)						
nicht bestanden (ab 4,1)						
Studierende insgesamt	17	100%	19	100%	20	100%

Tab.: Abschlussnoten Masterstudiengang MPM 2014 bis 2016

Betrachtet man die berufliche Herkunft der Studierenden wird deutlich, dass rund die Hälfte aus Kommunalbehörden kommt und ein Drittel aus der Landesverwaltung. Andere Behörden (Bundesebene, Verbände, Kirchen) spielen quantitativ eine untergeordnete Rolle. Nach dem Masterstudium – das nicht automatisch mit einem Aufstieg in den höheren Dienst verbunden ist – gelingt es vielen Absolventinnen und Absolventen dennoch erfolgreich Karriereschritte innerhalb und außerhalb der Verwaltung zu machen. Sowohl Leitungsfunktionen innerhalb von Kommunalverwaltungen als auch überraschend viele politische Karrieren auf der Kommunalebene in der Funktion von Bürgermeistern lassen sich dabei nachweisen.

Der Studiengang wurde 2013 ohne Auflagen für sieben weitere Jahre bis 2020 reakkreditiert. Damit haben sich die umfassenden Vorarbeiten gelohnt.

■ Masterarbeiten

Die Hälfte der Masterarbeiten wurde 2016 mit gut bewertet, 30% mit befriedigend und 20 % mit sehr gut. In den vorherigen Jahren wurden mehr Masterarbeiten mit sehr gut bewertet und weniger mit befriedigend.

Note	Häufigkeit 2014		Häufigkeit 2015		Häufigkeit 2016	
sehr gut (1,0 bis 1,5)	6	35%	6	32%	4	20%
gut (1,6 bis 2,5)	8	47%	9	47%	10	50%
befriedigend (2,6 bis 3,5)	3	18%	3	16%	6	30%
ausreichend (3,6 bis 4,0)			1	5%		
nicht bestanden (ab 4,1)						
Studierende insgesamt	17	100%	19	100%	20	100%

Tab.: Abschlussnoten Masterstudiengang MPM 2014 bis 2016

■ Master of Public Management – Qualifizierungsmasterstudiengang nach § 37 HLVO

2014 haben – im Auftrag des Hessischen Ministerium des Innern und für Sport – die konzeptionellen Arbeiten zur Entwicklung eines neuen Masters of Public Management begonnen, der in Paragraph 37 der Hessischen Laufbahnverordnung eine neue Möglichkeit zum Aufstieg vom gehobenen in den höheren Dienst ermöglichen soll. Im Frühjahr 2016 wurde das neue Masterangebot für fünf Jahre akkreditiert.

Der neue „Aufstiegsmaster“ konnte erst zum Juli 2016 formal ausgeschrieben werden, was letztlich zu knapp war, um diesen neuen Studiengang zum 01.09.2016 zu starten. Es waren zu wenig Studierende, die sich für das neue Studienangebot einschreiben wollten. Das neue Angebot soll 2017 zum ersten Mal beginnen.

Prof. Dr. Frank Hogrebe
Studiengangsleiter im Masterstudiengang
Public Management

TABELLENVERZEICHNIS

- 29 Studierende der HfPV (Stichtag 30.10.2016)
- 29 Studierende der HfPV (Stichtag 19.09.2017)
- 30 Immatrikulationen an der HfPV (Stichtag 30.10.2016)
- 30 Immatrikulationen an der HfPV (Stichtag 19.09.2016)
- 31 Studierende im grundständigen Studium – Anteil der Fachbereiche

Studierende

In den folgenden Tabellen sind die Studierendenzahlen zum 30.10.2016 getrennt nach Geschlecht (weiblich/männlich), Abteilung und Studiengang (Polizei/Verwaltung) aufgeführt.

Insgesamt besuchen im Jahr 2016 2868 Studenten und Studentinnen die Hochschule für Polizei und Verwaltung an ihren jeweiligen Standorten in Gießen, Kassel, Mühlheim und Wiesbaden. Die Abteilung Wiesbaden hat mit momentan 1086 Studierenden (38%) den größten Anteil, gefolgt von den Abteilungen Mühlheim (24%), Kassel (23%) und Gießen (15%).

749 Studenten und Studentinnen besuchen den Studiengang Verwaltung. Die Meisten davon studieren in Mühlheim (39%), die Wenigsten in Gießen (13%). Im Studiengang Verwaltung sind 65% der Studierenden weiblich und 35% männlich.

Insgesamt 2119 Studenten und Studentinnen besuchen den Studiengang Polizei, wovon allein 41% in Wiesbaden studieren. Im Studiengang Polizei sind 41% weiblich und 59% männlich.

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung		Insgesamt
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
Gießen	99	237	57	42	435
Kassel	142	378	100	49	669
Mühlheim	130	257	193	98	678
Wiesbaden	266	610	138	72	1086
Insgesamt	637	1482	488	261	2868

Tab.: Studierende der HfPV (Stichtag 30.10.2016)

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung		Insgesamt
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
Gießen	117	278	63	36	494
Kassel	163	458	113	51	785
Mühlheim	178	365	203	108	854
Wiesbaden	347	772	147	80	1346
Insgesamt	805	1873	526	275	3479

Tab.: Studierende der HfPV (Stichtag 19.09.2017)

In den nachfolgenden Tabellen sind die Einstellungszahlen 2016 getrennt nach Geschlecht (weiblich/männlich), Abteilungen und Fachbereich (Polizei/Verwaltung) aufgeführt.

Insgesamt sind zum Stichtag (30.10.2016) für das Wintersemester 2016 847 Studenten und Studentinnen in den Studiengängen Polizei und Verwaltung neueingestellt worden.

Die Abteilung Wiesbaden hat mit 350 Immatrikulationen (41%) den größten Anteil, gefolgt von den Abteilungen Kassel (24%), Mühlheim (24%), und Gießen (11%).

Im Fachbereich Verwaltung wurden 280 Studenten und Studentinnen neu eingestellt. Davon allein 66% in den Abteilungen Mühlheim und Wiesbaden.

Es wurden im Fachbereich Verwaltung etwa doppelt so viele Frauen (66%) wie Männer (34%) immatrikuliert.

Im Fachbereich Polizei wurden 567 Studenten und Studentinnen neueingestellt, davon 47% in der Abteilung Wiesbaden. Von den neuen Studierenden im Fachbereich Polizei sind 31% weiblich und 69% männlich.

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung		Insgesamt
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
Gießen	16	39	18	16	89
Kassel	38	109	41	19	207
Mühlheim	32	64	71	34	201
Wiesbaden	88	181	54	27	350
Insgesamt	174	393	184	96	847

Tab.: Immatrikulationen an der HfPV (Stichtag 30.10.2016)

Abteilung	FB Polizei		FB Verwaltung		Insgesamt
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	
Gießen	27	66	30	11	134
Kassel	43	104	36	22	205
Mühlheim	62	136	80	45	323
Wiesbaden	69	119	55	30	273
Insgesamt	201	425	201	108	935

Tab.: Immatrikulationen an der HfPV (Stichtag 19.09.2017)

Dargestellt sind die Studierendenzahlen im grundständigen Studium seit 2006 bis zum Jahr 2016. Betrachtet man die Gesamtzahl der Studierenden, so ist erkennbar, dass sich die Zahl der Studierenden seit 2006 mehr als verdoppelt hat. So waren es im Jahr 2016 insgesamt 2868 Studierende aus den Fachbereichen Polizei und Verwaltung. Davon gehören etwa 2/3 dem Fachbereich Polizei an und 1/3 dem Fachbereich Verwaltung.

Im Fachbereich Polizei fällt bis zum Jahr 2010 ein deutlicher Anstieg von durchschnittlich 248 Studierenden mehr im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr auf. Inner-

halb der nächsten drei Jahre ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Seit 2015 steigt die Zahl der Studierenden wieder und erreichte im Jahr 2016 eine Rekordzahl von insgesamt 2.119 Studierenden.

Im Fachbereich Verwaltung sind die Studierendenzahlen bis auf das Jahr 2008 stetig angestiegen. Im vergangenen Jahr 2016 waren insgesamt 749 Studierende dem Fachbereich Verwaltung angehörig.

Jahr	FB Polizei		FB Verwaltung		Insgesamt
2017	2678	77%	801	23%	3479
2016	2119	74%	749	26%	2868
2015	1695	71%	707	29%	2402
2014	1373	67%	677	33%	2050
2013	1488	70%	641	30%	2129
2012	1501	71%	618	29%	2119
2011	1645	73%	611	27%	2256
2010	1712	76%	544	24%	2256
2009	1670	78%	469	22%	2139
2008	1337	77%	398	23%	1735
2007	1053	72%	405	28%	1458
2006	926	67%	449	33%	1375

Tab.: Studierende im grundständigen Studium – Anteil der Fachbereiche



Abteilung Kassel

Frankfurter Straße 365
34134 Kassel



Abteilung Gießen

Talstraße 3
35394 Gießen



Abteilung Mühlheim

Tilsiter Straße 13
63165 Mühlheim



Abteilung Wiesbaden

Schönbergstraße 100
65199 Wiesbaden